

1

2

3

4 **Meine Tigers aus Straubing – die Wiederentdeckung einer sportlichen**
5 **Jugendliebe**

6

7 ***Eine persönliche Chronik über den Traditionsclub aus der Gäuboden - Metropole***

8



9

10



11

12

Copyright 2017

13

Hermann Graßl

14

1

2 ***Inhaltsverzeichnis***

3

4	1. Der Bietigheim Effekt – Tigers vs. Steelers 2004	Seite 3
5	2. Persönlicher Hintergrund	Seite 8
6	3. 2005 - Alte Liebe rostet nicht: München – Regensburg - Landshut	Seite 9
7		
8	4. 2005 – Dramaturgie der ersten Playoffs	
9	Regensburg – Schwenningen – Bremerhaven	Seite 17
10		
11	5. Ausblick: Eine neue Ära	Seite 28
12	6. Abenteuer DEL für die Tigers	Seite 30
13	7. 2011/2012 – Wie Phönix aus der Asche	Seite 33
14	7.1 Prolog: Die Adler aus Mannheim	Seite 33
15	7.2 Auf Wolke 7: Grizzly Adams Wolfsburg	Seite 34
16	7.3 Eine Nummer zu groß: Eisbären aus Berlin	Seite 36
17	7.4 Wie geht es weiter?	Seite 39
18	8. 2012/2013 – Viertelfinale: Kölner Haie	Seite 40
19	9. 2015/2016 – Viertelfinale: Red Bull München	Seite 45
20	10. 2016 – Hall of Fame: Calvin Elfring	Seite 54

21

22

23

24

25

26

27

1 ***Der Bietigheim Effekt Tigers vs. Steelers – März 2004***

2

3 Bekanntlich heißt es ja „*Der frühe Vogel fängt den Wurm*“ doch im März 2004
4 bekam der Spruch „*Der späte Schuss führt zum Sieg*“ eine ganz neue Bedeutung
5 in der Eishockeyhochburg Straubing.

6 Was hat sich nun an jenem Freitagabend im Stadion am Pulverturm
7 zugetragen?

8 Schon mal vorweg: die damalige Viertelfinalbegegnung zwischen den
9 Straubing Tigers und den Bietigheim Steelers wird in die deutsche
10 Eishockeysportgeschichte eingehen.

11 Umgeben vom Duft der traditionell zum Verkauf angebotenen Leberkäs
12 Semmeln und Gaby's gebrannten Mandeln gönnte ich mir noch zur
13 Einstimmung ein frisch gezapftes Paulaner Hell vom Premium Sponsor Hacker
14 Pschorr und steuerte zielstrebig auf meinen gewohnten Stehplatz am Ort des
15 Geschehens direkt in der Nähe der TV Kameras.

16 Dort angekommen ließ ich das Fahnenmeer der heimischen Fangemeinde auf
17 mich wirken und war beeindruckt von deren stimmungsvollen
18 Anfeuerungsrufen, die mit den Schlachtgesängen der Gäste konkurrierten. Die
19 Gesangspalette reichte vom „Hier regiert der EHC“ der heimischen Fans bis zu
20 „Zieht den Niederbayern die Lederhose aus“ auf Seiten des Gästeblocks.

21 Das Spiel verging wie im Flug dank weniger Unterbrechungen, Spannung pur.

22 Wir befinden uns gerade in den letzten Spielminuten der hochklassigen
23 Begegnung zwischen zwei Mannschaften auf Augenhöhe. Die Blicke der
24 aufgeheizten Fans beider Lager waren nur noch auf die Zeittafel unter dem
25 Stadiondach gerichtet, die Tigers verwalteten eine 2:1 Führung, die sie
26 unbedingt über die restliche Spielzeit retten wollten.

27 Mit diesem Erfolg hätten sich die Tigers eine komfortable Ausgangssituation
28 für die weiteren Playoff Partien verschaffen können.

29 Nun begann jedoch der Auftritt der Nummer 24 auf Seiten von Bietigheim: es
30 handelte sich hier um den Spieler Calvin Elfring, Kanadier, im besten
31 Eishockeyalter.

1 Der Sekundenzeiger raste – zum Glück der Heimmannschaft – unaufhörlich
2 auf die Schluss Sirene zu.

3 Was sich nun aber in diesen letzten fast ewig anmutenden Sekunden
4 ereignete, hätte ein Alfred Hitchcock nicht passender dramaturgisch
5 verarbeiten können.

6 Auf dem Eis nahm nun Calvin E. sprichwörtlich das Heft in die Hand.

7 In seiner ganzen Mimik und Gestik spiegelte sich das Aufbäumen des
8 gegnerischen Teams wieder. Er gab Kommandos im Stakkato Takt und dirigierte
9 seine Nebenleute.

10 Calvin schien das ‘schier Unmögliche möglich machen zu wollen’.

11 Was konnte sein Team unternehmen, um vielleicht doch noch den Ausgleich
12 zu erzielen und eine Verlängerung zu erzwingen?

13 Waren seine Mitspieler auf dem Eis und auf der Spielerbank zu diesem
14 Kraftakt überhaupt fähig?

15 Hatte ihr Coach vielleicht noch ein Ass im Ärmel, um die drohende Niederlage
16 abzuwenden?

17 Gerade in diesen Momenten zeigte sich nun die Verschmelzung von Calvin E.
18 mit seinen Teamkollegen; seine Präsenz auf dem Eis war unverkennbar, seine
19 Mitspieler spürten förmlich seinen Willen und den Glauben, das Ruder doch
20 noch herumreißen zu können.

21 Calvin E. war einfach bereit, Verantwortung zu übernehmen und den
22 mitgereisten Fans das heiß-ersehnte Happy End zu schenken.

23 Voller Tatendrang zog er unermüdlich seine Kreise und nahm einen letzten
24 Anlauf in Richtung Verteidigungszone der Tigers.

25 Noch ein prüfender Blick hinauf zur Uhr und dann flitzte er gedankenschnell
26 zur roten Mittellinie und traf die einzig logische Entscheidung in diesem
27 Moment.

28 Nun war es höchste Zeit, zu handeln; was konnte denn jetzt noch
29 schiefgehen? Seine Mannschaft hatte nichts mehr zu verlieren – es gab nur
30 noch die Option ‘*act or loose*’.

31

1 Und dann sahen die ungläubigen Zuschauer, die schon den Sieg gedanklich
2 verbucht hatten und mit einem Glücksgefühl die Eishockey Festung am
3 Pulverturm verlassen wollten, wie sich ein von einer unsichtbaren Schnur
4 gezogener nicht allzu schneller aber feiner Handgelenksschuss seinen Weg zum
5 Torwart der Tigers bahnte, ohne von einem heimischen Spieler je berührt zu
6 werden.

7 Es waren zu diesem Zeitpunkt nur noch 6 (!) Sekunden zu spielen und
8 dennoch gelang es der – nun aus Sicht der Straubinger fiesen
9 Hartgummischeibe – ins Tor zu trudeln, wie aus dem Nichts.

10 Offensichtlich war die Konzentration des heimischen Torwarts bereits am
11 Nullpunkt, anders ließ sich dieser Fauxpas nicht erklären.

12 Wie konnte das nur passieren?

13 Plötzlich waren nur noch Schockstarre und Fassungslosigkeit im weiten Rund
14 zu fühlen. Versteinerte Mienen allerorten bis auf die hämisch grinsenden und
15 fröhlich singenden Gäste.

16 Der Stimmungspegel hatte sich binnen Sekunden komplett gedreht.

17 Mit diesem einen genialen Einfall agierte Calvin E. aufopferungsvoll für sein
18 Team und die Fans und schaffte somit etwas Außergewöhnliches, das seinen
19 Platz in der Historie verdient hat.

20 Disziplin bis zum Ende und der unerschütterliche Glaube an das Machbare
21 zeichneten diesen Spieler in diesem Match aus.

22 Flagge zeigen und als Führungsspieler voranzugehen, das waren in diesem
23 Moment die gefragten Eigenschaften, um seinen Traum wahr werden zu
24 lassen.

25 Letztendlich bewirkte dieser Schachzug sogar den Sieg seiner Mannschaft in
26 der Over time plus einen unschätzbaren Vorteil in der Playoff Serie. Bietigheim
27 siegte letztendlich, da die Tigers sich von diesem Trauma nicht mehr erholen
28 konnten.

29 Zu tief saß dieser Stachel, den die Steelers in dieser magischen Nacht in das
30 heimische Wohnzimmer der Tigers bohrten.

31

1

2 Diese für die Straubing Tigers so grausam endende Nacht musste möglichst
3 zeitnah und bis aufs Kleinste aufgearbeitet werden.

4 Was führte zu dieser Unachtsamkeit so kurz vor dem greifbaren Erfolg?

5 Wie kann das Team wieder zurück auf die Erfolgspur gebracht werden?

6 Es stand zweifellos fest, wer der „Hauptschuldige“ für diese Drama sein
7 musste: der Spieler mit der Nummer 24, sprich Calvin Elfring.

8 Dieser Name war von nun an eingebrennt im Gedächtnis der Fangemeinde.
9 Dieser Akteur wurde nun als unbeliebtester Spieler im niederbayerischen
10 Straubing erachtet.

11 Welche Schlussfolgerungen ließen sich aus dieser Pleite ziehen?

12 Konnte man dieser Niederlage vielleicht sogar etwas Positives abgewinnen?

13 Es glich einem Wunder, dass seitens des Managements sogar der Versuch
14 gestartet wurde, diesen Spieler für eigene Zwecke zu ergattern.

15 Wie sollte dies aber den Fans verkauft werden?

16 Diese Idee schien viel zu verrückt zu sein, um real werden zu können. War es
17 tatsächlich die Strategie der Geschäftsführung, diesen wertvollen und für die
18 Liga nun sehr begehrten Spieler als lukrativen Erfolgsgaranten zu gewinnen?
19 Hatte man in Straubing wirklich vor, eine neue Erfolgsstory anzustreben?

20 Die lokale Presse rieb sich bereits die Hände ob dieser Vorstellung. Erste
21 lebhaftige Diskussion zur ‘Causa Elfring’ waren bald an der Tagesordnung.

22 Zu einem solchen für viele recht unlogischen Schritt gehörte schon eine große
23 Portion Mut – es war eine Gratwanderung, die hier vom Management angeregt
24 wurde.

25 Getreu dem bekannten Lied von Phil Collins „*Against all odds*“ verkündete
26 dann tatsächlich Gaby Sennebogen Mitte des gleichen Jahres 2004, dass sich
27 die Straubing Tigers die Dienste von Calvin Elfring gesichert hatten.

28 Nun war die Bombe geplatzt, das war wie ein Paukenschlag für die Region.
29 Keiner wusste so recht, was er davon halten sollte.

30 Im Laufe der ersten Monate nach seiner Ankunft in der Gäubodenstadt stellte

1 sich jedoch schon bald heraus, dass Calvin ein Juwel sein würde, sowohl was
2 seine Performance auf dem Eis anging als auch hinsichtlich seines
3 sympathischen Auftretens in der Öffentlichkeit.

4 Calvin Elfring hatte die Herzen der Straubinger im Sturm erobert, was wohl
5 niemand voraussehen konnte aufgrund seiner jüngsten – zumindest aus Sicht
6 der Straubinger – unrühmlichen Hockey-Vita.

7 Calvin erwies sich recht schnell als Vater-Figur in der Kabine; er hatte immer
8 ein offenes Ohr für seine Mitspieler und war für jegliche Kritik zugänglich. Ihn
9 zeichnete Ehrlichkeit gepaart mit Bescheidenheit aus. Seine Leistungen auf
10 dem Eis waren immer vorbildlich, sein Einsatz unermüdlich und seine Disziplin
11 herausragend. Auf diese Weise motivierte er seine Nebenleute bis in die
12 Haarspitzen.

13 Bei den Fans entfachte er Emotionen, die für den Eishockeysport so wichtig
14 sind, um die Früchte der Arbeit einfahren zu können.

15 Den ehrenvollen Titel „Integrationsfigur“ bekam Calvin E. verdientermaßen
16 verliehen; hier tat die lokale Presse ihr Übriges. Nun hatten die Fans einen
17 neuen Helden; der lang ersehnte Sympathieträger war nun endlich gefunden,
18 zu dem sie mit Recht aufschauen konnten.

19 Seine neue Rolle füllte Calvin E. mit Stolz aus, er blieb trotz der
20 Vorschusslorbeeren und hohen Erwartungen auf dem Teppich und erfüllte
21 seinen Job so gut wie möglich in diesem harten Eishockeygeschäft.

22 Diese Erinnerungen an Calvin Elfring spornten mich zusätzlich an, wieder
23 meinen Blick in Richtung sportliche Entwicklung der Straubing Tigers zu richten.

24

25

26

27

28

29

30

31

1 ***Persönlicher Hintergrund***

2

3 Die Erfolgsstory begann im November 2005 kurz vor meinem 42. Geburtstag,
4 als ich per Zufall durch einen ehemaligen Schulfreund erfahren hatte, dass am
5 besagten Wochenende ein Spiel der Straubing Tigers beim Ligakonkurrenten
6 aus München stattfinden würde.

7 Diese Information war sozusagen die Initialzündung für das Wiederaufleben
8 meines Faibles für den Eishockeysport, den ich während meiner Schulzeit im
9 Rahmen regelmäßiger Besuche am Pulverturm mit großer Begeisterung
10 wahrgenommen hatte. Schon damals zählte ich zu den leidenschaftlichen Fans
11 des Straubinger Teams – seinerzeit noch als TSV Straubing firmierend – und
12 besuchte so oft es ging deren Heimspiele.

13 Diese ausgeprägte Vorliebe für den lokalen und regionalen Vorzeigeverein
14 war zweifellos durch die Präsenz der berühmten ‚Laycock-Brüder‘ geprägt, die
15 mit ihrer einzigartigen und erfrischenden Spielweise auf dem Eis als auch durch
16 ihr allseits sympathisches Auftreten außerhalb der Bande wahre
17 Begeisterungstürme entfacht hatten. Deren sportlich außerordentlich
18 erfolgreiches Mitwirken hatte insbesondere bei mir für viel Furore gesorgt und
19 es stellte sich schon frühzeitig heraus, dass die damalige Vereinsführung mit
20 der Verpflichtung dieser beiden ‚Stars‘ ein wahres Glückshändchen bewiesen
21 hatte. Selbstredend ist meine Erinnerung an die Mannschaft der Spät-70iger
22 Jahre sehr eng mit diesen beiden kanadischen Eiszauberern verbunden.

23 Die Tatsache, dass ich in diesem Lebensabschnitt sogar ein aktives Mitglied
24 eines frisch ins Leben gerufenen Eishockeyvereins ganz in der Nähe zu
25 Straubing in meinem Heimatdorf Oberschneiding sein durfte, war eine
26 zusätzliche Triebfeder für mein gelebtes Engagement auf diesem Terrain.
27 Unvergesslich waren dabei die Trainingseinheiten unseres wackeren Teams am
28 Pulverturm unter der Leitung der damaligen überregional bekannten
29 ehemaligen Spieler wie Bohumir Kratochvil und einem der drei Lupzig Brüder.

30 Leider existieren keine fotografischen Zeitzeugnisse mehr darüber.

31

32

1 ***2005 – Alte Liebe rostet nicht: München – Regensburg – Landshut***

2

3 Nachdem ich mein Abitur am Ludwigsgymnasium in Straubing realisiert hatte,
4 führte eine regionale und berufliche Verlagerung in Richtung Regensburg und
5 final nach Freising zwangsläufig zu einem gewissen sportlichen Abstand; mit
6 anderen Worten, das Geschehen am Pulverturm verfolgte ich nicht mehr in
7 der gleichen Intensität weiter bzw. der Bezug nach Straubing ebte nach
8 etlichen Jahren in der Fremde vollends ab – Schade eigentlich, aber getreu dem
9 Motto ‘die Geschichte wiederholt sich irgendwann’ dauerte es “nur” zwei
10 Jahrzehnte bis zu jenem markanten 6.11.2005, an dem ich zum ersten Mal
11 wieder ein Match der Straubinger miterleben durfte.

12 Mangels ausreichender Kenntnis und Erfahrung wusste ich natürlich nicht,
13 was mich in der Olympia-Eishalle in München an sportlichem Leckerbissen
14 erwarten würde. Eine erste namenstechnische Veränderung konnte ich
15 sogleich vermerken: seit geraumer Zeit sprach man nur noch von den ‘Tigers’
16 aus Straubing, wohl eine logische Anpassung an die vorherrschende
17 Namensgebung in der NHL, die über die Jahre offenbar auch in den deutschen
18 Eishockeyligen Einzug hielt und in zahlreichen bunten Illustrationen aus dem
19 Tierreich ihre Ausprägung fand.

20 Das neue Erscheinungsbild der ‘Tigers’ durfte ich erst im neuen Jahr im
21 Rahmen meines ersten Heimspielbesuchs kennenlernen, worüber ich etwas
22 später berichten werde. Des Weiteren stellte ich fest, dass der Begriff der
23 Trikotwerbung sich grundlegend gewandelt hatte und wohl dem Zeitgeist
24 Rechnung tragen musste. Schließlich musste ich noch einen Schnellkurs im
25 Erlernen der mir noch völlig unbekanntem Spielernamen absolvieren. Unschwer
26 zu erkennen war jedoch sofort ein hoher Anteil an Cracks aus Übersee, die
27 zweifellos die Aushängeschilder der Mannschaft darstellten.

28 Aufgrund der zahlreich mitgereisten und lautstarken Fans war auch bald
29 herauszuhören, welche Spieler beim Publikum als die wahren ‘Lieblinge’
30 auserwählt waren.

31 A apropos Fans: ich fand es an diesem Abend schon sehr beeindruckend, dass
32 der Anteil der Tiger-Anhängerschaft sich mit dem heimischen Publikum aus
33 München gesangstechnisch fast die Waage hielt; dies lag auch an deren
34 mitgebrachten stimmungsgewaltigen Unterstützungsinstrumenten, die in diesem

1 Match voll zur Geltung kamen und zielführend eingesetzt wurden: Neun
2 Trommeln auf Seiten der Tigers gegenüber nur zwei Trommeln bei den
3 Münchnern sprechen eine deutliche Sprache!

4 Demzufolge war die atmosphärische Grundvoraussetzung für einen
5 berausenden Eishockeyabend geschaffen, was sich dann auch im
6 Endergebnis niederschlug: die Tigers gewannen nach hartem Kampf trotz
7 kurzzeitiger Aufholjagd der Münchener letztlich verdient mit 4:3.

8 Dieses sportliche Highlight war wegweisend und machte mich hungrig für
9 weitere erfolgversprechende Begegnungen. Nach gründlichem Studium der
10 Tigers Homepage gewann ich schnell einen Überblick der bevorstehenden
11 Spiele, was mich veranlasste, meinen Terminkalender dahingehend
12 auszurichten und meine Freizeitprioritäten richtig zu setzen. Zu dieser
13 Jahreszeit gab es noch ausreichend Gelegenheit für mich, in den Spielbetrieb
14 aktiv einzugreifen und Tigerluft zu schnuppern.

15 Es lag für mich auch nahe, den Spieltag für mein erstes Heimspiel mit Sorgfalt
16 auszuwählen. Nach reiflicher Überlegung stand mein erster Auftritt nach gut 23
17 Jahren fest: es sollte, nein es musste ein Derby sein... and the winner
18 was...“Landshut“ oder wie diese Mannschaft nun im Fachjargon heißt ‘LA
19 Cannibals‘.

20 Meine Vor-Ort-Quellen signalisierten mir schon rechtzeitig, dass diese
21 besonderen Spiele das Salz in der Suppe seien, derartige Nachbarschaftsduelle
22 dürfe man einfach nicht verpassen alleine schon aufgrund ihrer Brisanz und der
23 langjährigen Städterivalität – das gab man mir unmissverständlich zu erkennen,
24 weiterer stichhaltiger Argumente bedurfte es nun nicht mehr.

25 Also machte ich mich daran, die sicherlich begehrten Tickets rechtzeitig genug
26 zu ergattern. Ich tat gut daran – dank meiner Straubinger Bezugsperson stellte
27 sich die Vorfreude auf dieses Match bald ein.

28 Datumstechnisch sollte dieser historische Moment auf den Heilig
29 Dreikönigstag am 6.1.2006 fallen, ein wahrlich passender Termin für ein solches
30 Großereignis, das seine Schatten bereits voraus warf bei der Tigers
31 Fangemeinde. Zweifellos sollte dieser Abend seinen prägenden Charakter nicht
32 verfehlen, hinzu kam auch noch die Zusage einer ehemaligen Schulkameradin

33

1 Beate, mich in die Arena zum Großkampftag zu begleiten, was sich natürlich als
2 ein besonderes Schmankerl erwies.

3 Dies lag hauptsächlich daran, dass Beate seit ihrer Schulzeit nicht mehr live
4 ein Eishockeyspiel am Pulverturm sah und natürlich total gespannt war, was ihr
5 an jenem Abend geboten werden sollte.

6 Auch aus sportlicher Hinsicht war meine Anwesenheit unbedingt erforderlich:
7 nach einer langen Durststrecke mit viel zu vielen Niederlagen und
8 enttäuschenden Spielen – da war ich mir ziemlich sicher – konnte nur mein
9 Erscheinen die Tigers aus dem Tal der Tränen holen. Durfte mich mein
10 Unterbewusstsein täuschen? War diese vorweggenommene Euphorie zu
11 hochgegriffen?

12 Diese Fragen sollten mich noch auf meinem Weg in die Agnes-Bernauer-Stadt
13 begleiten, ebenso wie meine Vorstellungen von diesem Abend: ich versuchte
14 mich krampfhaft daran zu erinnern, wie es vor über 20 Jahren gewesen war, als
15 ich zuletzt das Eisstadion besuchte.

16 Viele Gedanken kreisten in meinem Kopf herum: was hat sich alles verändert
17 sowohl zum Guten als auch zum Schlechten? Welche äußeren
18 Rahmenbedingungen werde ich vorfinden, wird das Stadion wie zu früheren
19 Zeiten restlos ausverkauft sein? Werden die Fans sich untereinander verstehen,
20 sind evtl. Übergriffe zu erwarten?

21 Nun ist es Zeit, das Geheimnis zu lüften: beim Betreten des Stadions, das
22 einem Einstieg zum Skilift gleichkam (Stichwort: technische Errungenschaften)
23 war ich sofort überwältigt von der Atmosphäre, die mir entgegenschlug. Gut
24 eine halbe Stunde vor Anpfiff glich die Arena bereits einem Tollhaus, die
25 Stimmung war auf dem Siedepunkt, die Fans drängten unerlässlich hinein.

26 Die Spannung war zum Greifen nahe, es knisterte förmlich in der Luft.

27 Auf meinem 'Triumphmarsch' zum Sitzplatz in Richtung Block E auf der
28 Nordtribüne – ebenfalls ein Novum zu früheren Besuchen – wurde ich sogleich
29 auf ein gigantisches aufgeblasenes Tigermaul aufmerksam, das unübersehbar
30 hinter einem der Tore nahe dem Eingangsbereich platziert war.

31 Im ersten Moment konnte ich nicht erkennen, welchen Zweck dieser geniale
32 Marketing Gag haben sollte, gleichwohl fand ich die Existenz dieser
33 ausgehöhlten Hüpfburg ausgesprochen pfiffig.

1 Nach finaler Einnahme meines Platzes wurde mir jedoch schnell klar, dass aus
2 diesem Tigerschlund nicht nur das niedliche Tigers Maskottchen, genannt Tigo
3 sondern auch die Protagonisten der Heimmannschaft bei reduzierter Lux Zahl
4 die Eisfläche betreten würden. Zugegebenermaßen hatte ich einen derartigen
5 organisatorischen Knüller nicht erwartet – jedenfalls war ich von diesem
6 multimedialen Beginn schon jetzt begeistert.

7 Bereits zu diesem frühen Zeitpunkt hatte ich beschlossen, dass ich meinem
8 ältesten Sohn dieses Spektakel in naher Zukunft ebenfalls live vermitteln
9 musste.

10 Aus meiner Vergangenheit konnte ich mich jedenfalls in keinsten Weise an
11 eine solch beeindruckende Eröffnungsgala entsinnen. Gab es jetzt noch etwas,
12 das diesen Beginn toppen konnte?

13 In der Tat: als Sahnehäubchen bekam ich den Auftritt von acht Cheerleader
14 Girls geboten, die auf beiden Seiten des Tigerkopfes ihre einstudierten Einlagen
15 zum Besten gaben und auf diese Weise diesem überwältigenden Beginn den
16 optischen Kick verliehen. Aus meiner Erinnerung in den USA, als ich in New
17 York einmal ein Lokalderby besuchen konnte, wurde mir aber schnell klar, dass
18 ein Vergleich hinsichtlich der professionellen Gestaltung des
19 Rahmenprogramms in diesem Fall wohl eher hinkt und aus kultureller Hinsicht
20 auch nicht angebracht erscheint.

21 In den USA agierten während der gesamten Spielzeit diverse Cheerleader
22 Girls an exponierten Bereichen des Stadions und bei Unterbrechungen wurde
23 stets Background Musik angestimmt. Dort schien der Entertainment Faktor
24 definitiv höher bewertet zu sein. Ich für meinen Teil fand hingegen den Einsatz
25 der *Blue temptations* – so hießen damals die Cheerleaders in Straubing – als
26 ausgesprochen gelungen und fetzig.

27 Ich hielt jedenfalls für mich fest: alleine der Mut, sich vor einer derart
28 grandiosen Kulisse tänzerisch zu präsentieren, sollte hier alle Fälle anerkannt
29 und gewürdigt werden.

30 Jetzt war es aber höchste Zeit, sich dem spielerischen Geschehen auf dem Eis
31 zu widmen; das Spiel wogte hin und her mit ähnlichen Spielanteilen für beide
32 Teams. Das Match hatte meine Erwartungen auf alle Fälle mehr als erfüllt, ja
33 sogar weit übertroffen.

34

1 Die Aktivitäten vor beiden Toren waren äußerst turbulent und von
2 verbissenem Kampf um jeden Quadratzentimeter gekennzeichnet. Es war ein
3 echter Thriller – Hitchcock hätte die Dramaturgie des Spiels nicht besser
4 inszenieren können.

5 Es dauerte sprichwörtlich bis zur allerletzten Sekunde, als ein im Fachjargon
6 bezeichnetes 'empty-net-goal' den endgültigen knockout für die Landshuter
7 einleitete und die Tigers auf die Siegerstraße führte.

8 Historisch einmalig ist hier unbedingt zu erwähnen, dass dieses finale 3:1
9 ausgerechnet vom Goalie der Tigers, Mike Bales oder auch The Wall genannt,
10 erzielt wurde, was im Eishockeysport fast nie vorkommt und deswegen absolut
11 spektakulär und einzigartig gewesen ist.

12 Letztlich hatte sich also doch meine Anwesenheit ausgezahlt, um die Tigers
13 wieder auf die Erfolgsspur zu geleiten. So oder so war ich sehr stolz und
14 hocherfreut ob dieses Triumphes, der in der Tat süß schmeckte und von mir
15 noch sehr lange mit breit geschwollener Brust genossen wurde.... bis zum
16 20.1.2006 als der Spielplan wiederum ein Derby ausgerufen hatte.

17 Dieses Mal kam der Gegner der Tigers aus der Domstadt Regensburg, ein
18 weiterer unmittelbarer Konkurrent um die wichtigen Playoff-Plätze. Zu diesem
19 Zeitpunkt konnte ich noch gar nicht im Entferntesten erahnen, dass die
20 Eisbären aus Regensburg, deren Trainer kein geringerer als die legendäre
21 Eishockeyikone Erich Kühnhackl war, im nahenden Viertelfinale noch eine
22 zentrale Rolle spielen sollten.

23 Lange Rede kurzer Sinn: aufgrund meines „gewinnbringenden Auftritts“ vor
24 gut zwei Wochen sollte es aus meiner Sicht keinen Zweifel daran geben, dass
25 auch dieses Spiel zugunsten der Tigers enden würde. Obwohl die heimischen
26 Cracks wie die Löwen kämpften, kristallisierten sich an diesem Abend jedoch
27 die Eisbären als die am Ende taktisch cleverere und glücklichere Mannschaft
28 heraus, die als Sieger vom Eis glitt.

29 Ich kann nicht verhehlen, dass ich aufgrund dieses ungeplanten Ausgangs
30 nicht sonderlich 'begeistert' war, aber die Enttäuschung hielt sich dann doch in
31 Grenzen, was vermutlich daran lag, dass die Wahrscheinlichkeit des Erreichens
32 der Playoff-Serie realistischer Weise durchaus noch im Bereich des Möglichen
33 und Machbaren lag.

1 Bis es jedoch dazu kam, führte mich die sportliche Begleitung der Tigers noch
2 zu zwei attraktiven Auswärtspartien:

3 Zum einen fand am 44. Spieltag – gut eine Woche nach der sich schon seit
4 geraumer Zeit abzeichnenden Wachablösung an der Trainerbande - das zweite
5 Spiel der Saison beim EHC München statt.

6 Über die Tatsache, dass die Entscheidung für die Suspendierung des alten
7 Fuchses Peter Draisaitl im Spiel gegen die Fischtown Pinguins aus
8 Bremerhaven, dem späteren Finalisten, seitens der Zuschauerreaktionen
9 letztlich herbeigeführt worden ist, lässt sich trefflich streiten. Für jede
10 Vereinsführung stellt sich eine solche Überlegung stets als extrem
11 problematisch dar. Die Abwägung aller relevanten Interessen im Sinne des
12 gesamten Mannschaftsgefüges erweist sich dabei als äußerst knifflig.

13 Nach den Querelen der vorherigen Tage innerhalb der Tigers Organisation
14 kam diesem Match natürlich eine besondere Bedeutung zu. Ein Trainerwechsel
15 inmitten einer Saison und noch dazu bei den renommierten Tigers kann seine
16 Wirkung gar nicht verfehlen.

17 Wie dem auch sei, das Spiel eins danach musste eine erste sportliche Antwort
18 auf die letzten aufregenden Wochen geben. Alle Augen und Ohren waren auf
19 den neuen Coach aus Schweden gerichtet; sein Name war Ole Öst. Wie würde
20 der neue Tigers-Dompteur seine Jungs motivieren und psychologisch einstellen
21 für diese schwere Aufgabenstellung. Die Erwartungshaltung war
22 dementsprechend hoch, gleichwohl schwebte auch das Damoklesschwert der
23 Unsicherheit über dem Eis.

24 Wie würde sich das Team präsentieren, als intakte Einheit oder aus
25 vereinzelt Gruppchen oder sogar als lauter Einzelkämpfer? Hat der neue
26 Coach in der Kürze der Zeit bereits den Zugang zu den Eisgladiatoren
27 gefunden? Im Ergebnis spiegelte sich dann ganz klar die Antwort auf diese
28 offenen Fragen wieder: ein 3:0 Sieg sprach wohl Bände!

29 Mit diesem auf den ersten Blick beruhigenden Spielstand und meinen
30 bescheidenen Erkenntnissen aus der Beobachtung einzelner Spielszenen sowie
31 der Körpersprache der Akteure konnte ich meiner Ticket-Quelle in Straubing je
32 denfalls positive Schwingungen übermitteln.

1 Diese Aufbruch Stimmung galt es nun sowohl zu konservieren bzw. gar zu
2 untermauern.

3 Welch' eine bessere Möglichkeit bot sich für dieses Unterfangen als dies am
4 45. Spieltag in einem weiteren Niederbayern-Derby in Landshut umzusetzen
5 und schlagkräftig unter Beweis zu stellen. Eine Herausforderung ohne jeden
6 Zweifel und eine echte Feuertaufe für Olle Öst als erster Mann an der Bande.

7 Dank der kurzen Entfernung mit nur einer halben Stunde Fahrzeit hatte ich
8 noch genügend Zeit, mich mit meiner Kontaktperson aus Straubing auf dieses
9 Match einzustimmen.

10 Für diesen erneuten Mega-Event hatte ich mich ausnahmsweise für einen
11 Stehplatz entschieden, was aber der Freude keinen Abbruch tat. Im Gegenteil,
12 so hatte ich mal die einzigartige Gelegenheit, mich unter den echten Fans zu
13 tummeln und diese außergewöhnliche Atmosphäre in meinem Gedächtnis zu
14 verankern.

15 Vor dem Hintergrund, dass die Tigers wegen einer vormals erlittenen 0:6
16 Schlappe noch 'eine Rechnung offen hatten', stand diese Begegnung sicherlich
17 unter einem spannungsgeladenen Stern. Dies sollte sich auch bewahrheiten:
18 ich bekam einen echten Knüller geboten, der schließlich das bessere Ende für
19 die Tigers brachte zusammen mit der positiven Erkenntnis, dass die Gunst der
20 Fans zurückerobert werden konnte. Darüber hinaus durfte ich festhalten, dass
21 es wohl nur in Straubing eine derart multimediale Eingangsshow gibt.

22 Nach diesen wahrlich nervenaufreibenden Begegnungen gönnte ich mir eine
23 verdiente Verschnaufpause und beobachtete mit kritischem Blick die restlichen
24 Meisterschaftsspiele von zuhause aus, indem ich das Angebot des Live-Tickers
25 der Tigers-Homepage nutzte, um Up-to-date zu bleiben. Nichtsdestotrotz war
26 ich aber stets getrieben von dem Wunsch möglichst bald wieder ein Match
27 ansehen zu dürfen. Ich hatte sozusagen nun Lunte gerochen und befand mich
28 sozusagen immer auf Abruf für ein nächstes Heimspiel.

29 Leider gab es auch keine Pokalspiele mehr zu diesem Zeitpunkt, gerne wäre
30 ich auch in diesen Momenten hier wieder Gast gewesen und hätte mit meinen
31 Tigers mit gefiebert und mit gelitten bis zur Schluss sirene.

32

1 Dem innigen Wunsch und Drängen eines Arbeitskollegen, mir baldigst einen
2 Fan- Schal anzueignen, wollte ich selbstverständlich auch nachkommen.

3 Ein derartiges Equipment wäre nunmehr zweifellos angebracht gewesen; es
4 kam nun nur noch auf den richtigen Zeitpunkt an, diesen Schritt zu vollziehen.
5 Auch in dieser Hinsicht legte ich äußersten Wert auf die Wahl des geeigneten
6 Spiels.

7

8

9

1 **2005 – Dramaturgie der ersten Playoffs: Regensburg – Schwenningen –**
2 **Bremerhaven**

3

4 Obwohl ich im Laufe der Monate ein ‘alter Hase’ hinsichtlich der potenziellen
5 Platzierungen in der Tabelle und von möglichen Paarungen für eine evtl.
6 Fortsetzung der Saison im Rahmen der Playoffs wurde, bestand bis dahin aber
7 meine Hauptaufgabe im Daumendrücken aus der Ferne.

8 Letztlich wurden das Warten und die telepathische Unterstützung mit dem
9 Erreichen des 5. Platzes belohnt. Eine durchwachsene aus vielen Höhen und
10 Tiefen bestehende Saison hatte schließlich doch noch ein gutes Ende gefunden,
11 was auch als Minimalziel bezeichnet werden konnte, nachdem man ja
12 bekanntlich als letztjähriger Finalist einem gewissen Anspruch genügen musste.

13 Die Zeit der Entwöhnung hatte nun glücklicherweise ein Ende gefunden und
14 meine volle Konzentration galt ab Monat März wieder den Ereignissen im
15 Eispalast der Tigers, die jetzt wieder mein ‘Lebensmittelpunkt’ wurden; alle
16 sonstigen Themen sei es beruflicher Art, wurden nebensächlich bzw. waren
17 schlicht zur Bedeutungslosigkeit degradiert.

18 Es war sozusagen meine Bestimmung, meine Aufmerksamkeit voll und ganz
19 meinem Heimatverein zu widmen verbunden mit der klaren Zielsetzung, am
20 Schluss der Reise ein für alle Beteiligten positives Ende zu feiern.

21 Formal betrachtet standen die Playoff-Begegnungen fest, eine wichtige
22 Erkenntnis gab es vorweg: der Kelch gegen Bietigheim antreten zu müssen, ging
23 Gott sei Dank allein schon wegen bitterer Erfahrungen aus der Vergangenheit
24 an Straubing vorbei. Weiterhin hatte man verpasst, sich das Heimrecht zu
25 sichern, was die Ausgangsposition erschweren würde, nicht nur aus finanziellen
26 Gesichtspunkten im Sinne entgangener Zuschauereinnahmen; sofern man die
27 Hauptrunde in der Tabelle höherrangig abgeschlossen hatte, wurde einem
28 Team automatisch das Heimrecht zuerkannt, d.h. für den Fall eines letzten
29 entscheidenden Spiels konnte man dies vor heimischen Publikum realisieren
30 und konnte zudem noch weitere Einnahmen verbuchen. Dieser angenehme
31 monetäre Nebeneffekt konnte sich schließlich auch positiv auf Spielergehälter
32 und eventuelle Neuzugängen auswirken.

1 Je länger eine Playoff Serie andauert, desto mehr Euros müssen den Akteuren
2 in Form von Prämien später ausgezahlt werden. Gleichwohl steigen auch die
3 Ticketpreise mit fortschreitender Qualifizierung der nächsten Runde.

4 Aus sportlicher Hinsicht wurde den unersättlichen Fans gleich zu Beginn im
5 Viertelfinale ein Schmankerl der besonderen Art kredenzt: als ob der Eishockey-
6 Gott es gut meinte, stand ein erneutes Derby auf dem Programm.

7 Ein Wiedersehen mit Kühnhackl und seinen robusten Eisbären aus
8 Regensburg sollte den Monat einleiten. Meine unmittelbare Schlussfolgerung
9 lag auf der Hand: für mich würde es einen Wonnemonat März geben, der mich
10 mit einer Vielzahl an Spielen erfreuen und in Ekstase versetzen sollte.

11 Ohne jeden Zweifel war für die nächsten Wochen in der gnadenlosen best of
12 seven Serie Hochspannung pur garantiert. Schon das erste Spiel in der
13 Domstadt rechtfertigte diese Einschätzung vollends. In einem wahren Krimi
14 entschieden die Tigers diese so eminent wichtige und richtungsweisende
15 Eröffnungspartie und hatten so einen unschätzbaren psychologischen Vorteil
16 auf ihrer Seite – Heim-Bonus hin oder her.

17 Dieser furiose Beginn ließ mein Eishockeyherz noch höher schlagen und die
18 Woge der Begeisterung hatte nun auch meinen Schwager in Schwandorf
19 erreicht, den ich für das erste Heimspiel der Tigers rekrutieren konnte. Jetzt
20 war es auch an der Zeit, das Versprechen einzulösen, meinen ältesten Sohn
21 Tobias in die Welt der Tigers einzuführen.

22 Die zweite Begegnung am Pulverturm bot dafür eine exzellente Gelegenheit,
23 um ihm hautnah die Attraktionen auf dem Eis zu demonstrieren. Tobi hat
24 dieses Happening trotz des extremen Lärmfaktors sehr gut verkraftet, der
25 Funke ist sozusagen auf ihn überggesprungen, damit gab es im Hause *Graßl*
26 bereits zwei waschechte Tiger.

27 Uns beiden war natürlich klar, es müsse bald eine Fortsetzung folgen. Nach
28 diesem erfolgreichen Ausflug meines Sohnes lag es aus Gründen der
29 Gerechtigkeit nahe, dass auch meine Zwillinge Lukas und Timon ihre Ansprüche
30 auf ein Livespiel mal geltend machten. Jetzt war ich natürlich im Zugzwang und
31 ich musste in meine weiteren Planungen diesen Aspekt mit berücksichtigen.

32

1 Großer Optimismus machte sich in der Fangemeinde der Tigers nach einem
2 erneuten Sieg gegen die Eisbären breit – man führte in der Serie mit 2:0 Siegen
3 und man konnte demzufolge ein beruhigendes Polster beim nächsten
4 Auswärtsspiel in der Donau-Arena vorweisen. Nun war mal wieder meine
5 Anwesenheit in der Domstadt gefragt – vertraut mit meiner zweiten Heimat
6 aufgrund meines dortigen Studiums konnte ich zusammen mit meinem
7 Straubinger Spezi Rainer und dessen Freundeskreis von einem perfekten
8 Sitzplatz in der erste Reihe das Geschehen der Puck-Künstler optimal verfolgen.

9 An diesem Abend gab es sogar eine Premiere für mich: Zuschlag mit
10 Verlängerung und Penaltyschießen, was dazu führte, dass meine beabsichtigte
11 Rückkehrplanung per Zug am gleichen Abend völlig über den Haufen geworfen
12 werden sollte. Letztendlich stand ja das Match an sich im Vordergrund, das zum
13 wiederholten Male hochgradig aufregend und von einem Wechselbad der
14 Gefühle begleitet war bis schließlich der dritte Aufeinanderfolgende Sieg unter
15 Dach und Fach gebracht wurde. Zu später Stunde sah ich mich dann schließlich
16 gezwungen, die Nacht bei meinem Bekannten in Straubing zu verbringen, was
17 aufgrund des positiven Ausgangs problemlos zu realisieren war; angenehme
18 Träume waren definitiv vorprogrammiert.

19 Nun stand die ganze Region Kopf – was sollte nun noch schiefgehen für einen
20 vorzeitigen Einzug ins Halbfinale? Es fehlte ‘nur’ noch ein klitzekleiner Sieg,
21 doch ich erachtete den – vielleicht zu – deutlichen Vorsprung der Tigers als
22 trügerisch. Derbys haben immer ihren eigenen Charakter und ich sollte Recht
23 behalten für das bevorstehende vierte Spiel in heimischen Gefilden. Irgendwie
24 hatte ich bereits bei meiner Anreise ein seltsames Bauchgefühl, das sich
25 letztendlich im Ergebnis bestätigt hatte: zwar bezog man nur eine knappe
26 hauchdünne Niederlage, doch das Torverhältnis spielt bei den Playoffs keine
27 Rolle und findet lediglich Eingang in Statistiken.

28 So hieß es nun wieder „Neues Spiel Neues Glück“ – und man musste erneut
29 die Koffer nach Regensburg packen.

30 Die Entscheidung schien lediglich vertagt zu werden auf das fünfte Spiel, das
31 leider ohne mich stattfinden sollte – ein schlechtes Omen? Wohl war, denn es
32 setzte eine klare 1:4 Niederlage. Im Unterbewusstsein hatte ich ohnehin
33 spekuliert und darauf gehofft, dass es ein weiteres Spiel in Straubing geben
34 würde, in dem dann vor heimischer Kulisse der Einzug ins Halbfinale besiegelt

1 werden sollte. Mein Wunsch wurde erhört und ich durfte miterleben, wie in
2 einem 'auf des Messers Schneide gelegenen Match meine Tigers mit 2:0 die
3 Oberhand behielten. Somit konnte dann auch der Akt des üblichen Shakehands
4 auf dem Eis vollzogen werden und das frenetische Publikum fieberte weiteren
5 emotionalen Auftritten der noch übriggebliebenen Mannschaften entgegen.

6 Bis dato stand der Gegner für das Halbfinale noch nicht fest, d.h. ich konnte
7 sozusagen in entspannter Haltung abwarten, welche 'harte Nuss' den Tigers als
8 nächstes Team blühen würde. Diese Frage musste in einem entscheidenden
9 siebten Match zwischen Bietigheim und Schwenningen beantwortet werden und
10 freundlicherweise kam es wiederum nicht zu dem gefürchteten Showdown mit
11 den Steelers aus Bietigheim. Überraschenderweise hieß die Mannschaft der
12 Stunde Schwenninger Wild Wings, was auf dem Papier wie die angeblich
13 leichtere und lösbarere Aufgabe aussah.

14 Getreu dem Motto '*nimm keinen Gegner aus der Liga auf die leichte Schulter*'
15 mussten die Tigers zweifellos auf der Hut sein, hatten aber dieses Mal den nicht
16 zu unterschätzenden Heimvorteil auf ihrer Seite. Abgesehen davon schien es
17 sich für die Tigers auszuzahlen, dass sie kräftemäßig im Vorteil waren ob der
18 Tatsache, dass die Wild Wings erst in einem von Substanzverlust
19 gekennzeichneten Endspiel – fünfte - gegen Bietigheim das Rennen machten.
20 Offenbar stand der Prestigegewinn im baden-württembergischen Derby mehr
21 im Fokus der Schwenninger Cracks, so dass erst dieses siebte und letzte Spiel
22 dieser Serie den Ausschlag für das Erreichen der nächsten Runde gab.

23 Den Tigers sollte dies nur Recht sein.

24 Je näher das Halbfinale rückte, desto aufgeregter wurde ich, zumal mein
25 Durst nach möglichst zahlreichen Heimspielen eher später als früher gestillt
26 werden durfte. Die Saison, die sich ohnehin schon extrem lang hingezogen
27 hatte, sollte noch lange anhalten – dies war mein innigster Wunsch gewesen;
28 ich befand mich ja quasi auf Wolke Sieben, so abrupt durfte es kein Ende
29 geben, das würde ich nicht verschmerzen...

30 Zusammengefasst lässt sich für die beiden ersten Heimspiele sagen, dass
31 Match Nummer eins und Spiel drei wohl als Duplizität der Ereignisse in die
32 Playoff-Geschichte eingehen werden.

33

1 In beiden Begegnungen war von Gegenwehr seitens der Wild Wings fast
2 nichts zu spüren, d.h. den Fans wurden zwei einseitige Partien, gewürzt mit
3 einer Torflut, geboten, die jedoch keinen endgültigen Aufschluss über die
4 wahre Durchschlagskraft des Gegners offenbarten. Geschwächt durch das
5 Derby gegen die Steelers erwiesen sich die Wild Wings als ziemlich lahme und
6 zahme Enten. Andererseits konnte ich dank der optimalen Sitzplatz Wahl in
7 beiden Spielen aus meinem Blickwinkel stets 90% aller Tore miterleben, was ich
8 als puren Luxus empfand.

9 Der Schönheitsfehler aus der zweiten Begegnung im Schwabenland war
10 schnell abgehakt und verdrängt – mein Optimismus war jedenfalls grenzenlos
11 und ich hegte berechtigte Hoffnung auf das Spiel vier in der Ferne. Einen
12 weiteren Ausrutscher durfte es einfach nicht geben, was auch in
13 entsprechenden Beschwörungen seitens des Trainerstabes hinreichend
14 kommuniziert wurde.

15 Jetzt hieß es nur noch ausharren und auf die erlösende Botschaft per
16 Videotext zu vertrauen. Diese Message ließ jedoch 'unverschämt' lange auf sich
17 warten, mir kam es fast wie eine kleine Ewigkeit vor. Schlussendlich lag die
18 Verzögerung im notwendigen Penaltyschießen begründet, welches erst mit der
19 Nummer zehn, Stefan Mann erfolgreich abgeschlossen wurde. Besagter
20 Stürmer hatte dann auch bald danach seinen ersten öffentlichen Auftritt im
21 Bayerischen Rundfunk, was nun eine neu geweckte Aufmerksamkeit der
22 Medien auslöste.

23 Das war der Startschuss für ein gestiegenes Interesse von Funk und
24 Fernsehen auch über die Region hinaus angesichts der Tatsache, dass die
25 Straubing Tigers ab jetzt im Finale der diesjährigen Ligasaison stehen und der
26 einzig verbliebene Vertreter aus dem Süden Deutschlands sein würden.

27 Das Grande Finale wurde nicht nur von mir sehnlichst herbeigewünscht –
28 man hatte ja die Leistung des Vorjahres weitgehend bestätigt, die Kritiker
29 waren insoweit bis auf weiteres verstummt, es konnte sportlich nur noch
30 weiter aufwärtsgehen, die Spitze des Eisbergs war noch nicht erreicht. Somit
31 stand einem Aufeinandertreffen der Tigers mit dem alten Bekannten der
32 Fishtown Pinguins aus Bremerhaven nichts mehr im Wege.

33

1 Der geneigte objektive Beobachter erwartete fünf relativ ausgeglichene
2 Partien zweier in etwa gleich gut besetzter Teams. Diesem Wunsch standen die
3 Helden beider Mannschaften letzten Endes in nichts nach. Es sollte sich vom
4 ersten Moment an ein grandioses Mammutereignis anbahnen, das in der
5 bisherigen Historie seinesgleichen sucht.

6 Alleine schon das heimische nervöse Zappen zwischen den Videotextseiten
7 280 und 286 des Bayerischen Fernsehens im Rahmen der ersten
8 Auswärtsbegegnung im hohen Norden erwies sich als nervenaufreibend,
9 konnte doch schon mit einem unerwarteten Sieg in der Fremde ein erster
10 Meilenstein gesetzt werden.

11 Mit dem darauffolgenden Heimspiel am Pulverturm begann ein weiteres
12 Kapitel in der Eishockeygeschichte der Tigers. Das Stadion war – wie sollte es
13 schon sein – zum Bersten voll, keine Maus passte mehr hinein. Das
14 Stimmungsbarometer gelangte an seine Grenzen.

15 Aufgrund der rasanten Nachfrage nach Sitzplatzkarten mussten mein
16 Schwager und ich mit Stehplätzen Vorlieb nehmen, was sich aber letzten Endes
17 als Glücksgriff erwies, denn wir hatten uns in der Südkurve unter dem
18 Straubinger Fanblock einnisten können, obwohl bereits gut drei Stunden vor
19 Anpfiff die besten Plätze unwiderruflich vergeben waren.

20 Von dieser Warte aus behielten wir stets den Überblick über das
21 nervenaufreibende Geschehen am Eis bzw. durften wir miterleben, wie die
22 Tigers am Ende die Oberhand behielten.

23 Wahre Begeisterungstürme breiteten sich danach im weiten Rund des aus
24 allen Nähten platzenden Stadions aus, Freudentränen vermischten sich mit
25 bereits angestimmten Jubelgesängen a la „*Nie mehr 2. Liga*“. Die Partie war
26 gekennzeichnet von Schnelligkeit und Bissigkeit, so wie man es in einem Finale
27 sich lebhaft vorstellt auf dem Eis. Unsere Cracks erwiesen sich als klar
28 überlegen, was sich im Endergebnis von 5:2 deutlich zeigte. Die Tigers machten
29 unmissverständlich klar, wer der Hausherr ist.

30 Dieses Stimmungsbild blieb lange auf meiner Heimreise haften und begleitete
31 mich noch die Tage danach.

32

33

1 Rückblickend sollte ich noch auf einen anderen interessanten Aspekt näher
2 eingehen, der mich etwas stutzig machte: kurz vor Spielbeginn wurde das
3 Publikum gebeten, sich für das gemeinschaftliche Singen der Nationalhymne zu
4 erheben, sofern man es überhaupt noch auf den Sitzen aushielt vor
5 Anspannung. Diese gesangliche Aufforderung verlieh dem Finale einen
6 professionellen und standesgemäßen Rahmen und löste im Vorfeld den
7 nötigen Gänsehautfaktor aus. Ich muss ehrlich zugeben, dass ich eine solche
8 Show nicht unbedingt erwartet hatte.

9 Meine fast schon naive Schlussfolgerung bestand darin zu glauben, es müsse
10 für das bevorstehende Länderspiel gegen die Schweiz an gleicher Stätte vorab
11 ‘geübt’ werden, damit die Choreographie entsprechend getestet und
12 einstudiert werden konnte. Mein Bekannter gab mir jedoch zu verstehen, dass
13 die Hymne fester Bestandteil eines Playoff-Finales sei. Es wäre so üblich, diese
14 Zeremonie zu Beginn eines jeden Spiels zu vollziehen.

15 Abgesehen von diesem stimmungsvollen Zusatzprogramm wurden die
16 Zuschauer auf den unteren Rängen mit Schokolade versorgt seitens der
17 Bambini Tigers, die – ausgestattet mit zahlreichen Kisten und von Applaus
18 begleitet – auf das Eis stürmten und ihre Leckerlis möglichst gerecht unter den
19 gierigen Massen zu verteilen versuchten. Daraus lässt sich unschwer ableiten,
20 dass die äußeren Rahmenbedingungen nahezu perfekt gestaltet waren.

21 Etwas anderes als ein gelungener Abschluss dieses Abends war fern jeglicher
22 Vernunft. Die erfolgreiche Umsetzung auf dem eigenen Eis ließ ebenfalls nicht
23 allzu lange auf sich warten, zu überlegen erwiesen sich die Tigers im
24 heimischen vertrauten Gefilde, ihrem „Wohnzimmer“ wie bereits eine
25 bekannte deutsche Tennisgröße zu sagen pflegte.

26 Der anfangs allseits als ‘steiniger Weg’ beschriebene Wettbewerb mit
27 Bremerhaven deutete sich urplötzlich als vorweggenommener Durchmarsch
28 an. Gemach, gemach, ich behielt wieder mal Recht in meiner Fernanalyse,
29 wohlwissend, dass jede Eishockey-Schlacht erst mit der sprichwörtlich
30 punktgenauen Schlusssirene unwiderruflich zu Ende ist.

31 So entwickelte sich dann auch dieser Kampf der Giganten; nach der knappen
32 Niederlage bei den Fishtown Pinguins durfte ich erneut die Reise zur

33

1 Gäubodenstadt antreten in der Hoffnung, dass mir im vierten Spiel der
2 erforderliche dritten Sieg und eine anschließende unvergessliche
3 Meisterschaftsfeier vor Ort bereitet werden würde. Darauf hatte ich mich
4 schon innerlich eingestellt.

5 Sollte ich mich etwa täuschen?

6 Alle Vorbereitungen für das Finalspiel Nummer vier liefen auf Hochtouren, ich
7 hatte die feste Absicht, im – aus meiner Sicht hoffentlich letzten Heimspiel - am
8 Pulverturm nun endlich den wohlverdienten Fan-Schal zu erwerben. Aufgrund
9 meiner frühzeitigen Ankunft im Stadion blieb noch ausreichend Zeit ein wenig
10 zu schlendern, die Atmosphäre ein letztes Mal einzuhauchen und sogar den
11 Schal mit 50 %'iger Ermäßigung zu erhalten. Zufrieden und stolz wegen dieser
12 perfekten Ausstattung fühlte ich mich umso mehr verbunden mit den Fans im
13 Block E, Reihe 10. Umgeben von netten und zuversichtlichen Sitznachbarn
14 durfte ich die bereits beschriebene Eröffnungszeremonie aus dieser
15 Perspektive verfolgen, gleichwohl war ich aber glücklos beim Ergattern von
16 Süßigkeiten. Diesen Nebeneffekt konnte ich locker verschmerzen.

17 Bereits im ersten Finale machte ich mir Gedanken über die aus meiner Sicht
18 etwas lockeren Sicherheitsvorkehrungen, die meiner Meinung nach an diesem
19 Ostersamstag zu beobachten waren. Trotz einer Vielzahl an Ordnern wurden
20 bis dato nicht erkennbare Sitz- und Stehgelegenheiten geschaffen; das
21 wiederum bedeutete, sich in der Drittelpause die Füße zu vertreten, wäre mit
22 hohen Wartezeiten verbunden gewesen.

23 Ganz wackere und unerschrockene Fans sicherten sich auf kreative Art und
24 Weise die oberen Astplätze auf einem sich vor dem Stadion befindlichen Baum.
25 Es war für mich schier unvorstellbar, was sich im und um das Stadion herum
26 alles abspielte mit dem Ziel, bei diesem Highlight dabei zu sein. Ich muss
27 eigentlich gar nicht mehr betonen, dass die Stimmung prächtig war, was sich
28 auch nach einem fulminanten Beginn weiter fortsetzte bis zur Mitte des
29 zweiten Drittels, als plötzlich der Faden gerissen zu sein schien und die Tigers
30 einem Rückstand hinterherlaufen mussten. Rein gefühlsmäßig sah ich schon die
31 Felle davon schwimmen, was sich dann auch bestätigte. Somit herrschte nach
32 der Schluss sirene überall Ernüchterung pur.

33

1 Wie konnte das nur passieren? Innerlich kochte ich ein bisschen vor Wut und
2 Enttäuschung, was die Rückkehr nach Marzling am gleichen Abend auch nicht
3 sonderlich entspannt ablaufen ließ. Nachdem ich eine Nacht darüber schlief,
4 musste wohl oder übel alles am Ostermontag in die Waagschale geworfen
5 werden.

6 Hop oder Top hieß nun das Motto des letzten Final-Endspiels. Nun war alles
7 möglich und vor diesem Hintergrund kreisten einige berechtigte Gedanken
8 durch meinen Kopf wie z.B.: wäre es wirklich sinnvoll für die Tigers, in die
9 höchste Liga aufzusteigen oder sollte es nicht vielleicht geschickter sein, in der
10 2. Bundesliga die Möglichkeit zu wahren, in vielen Derbys die Kräfte zu messen
11 und vor ausverkauften Häusern zu bestehen?

12 Ich kann auch nicht verleugnen, dass ich nun ein Kind der Traurigkeit war
13 zumal auch die Saison nun unmittelbar vor ihrem Ende stand und kein Spiel
14 mehr live zu sehen war. Wie sollte ich denn das bevorstehende 'Sommerloch'
15 und diese aufkommende Durststrecke überstehen?

16 Diesen Überlegungen musste ein Riegel vorgeschoben werden.

17 Vorrangig galt es nun erst, die technischen Vorbereitungen für den
18 entscheidenden Abend in die Wege zu leiten und ausreichend präpariert zu
19 sein für dieses Special Game. Notebook und Mediaplayer erfüllten im Vorfeld
20 ihren Zweck und funktionierten tadellos bis kurz vor 19 Uhr, als die Leitungen
21 offensichtlich zusammenbrachen aufgrund des starken Interesses an diesem
22 Spektakel. Dieser Umstand resultierte in leichten ‚Panikzuständen‘, die
23 aufgrund der unaufhörlich voranschreitenden Spielzeit auch nicht weniger
24 wurden.

25 Jetzt war nur noch Spitzfindigkeit und Ideenreichtum gefragt.

26 Gab es eine andere Möglichkeit außer über den Radiofunk 'OK-Bremerhaven'
27 am Geschehen teilzuhaben? Ich sondierte mehrere Optionen und
28 durchforstete zuerst die Homepage der Tigers, die tatsächlich einen Live-Ticker
29 ausnahmsweise zur Verfügung stellten. Ohne lange nachzudenken nutzte ich
30 dieses Medium und war mit gerade mal 15 minütiger Verzögerung via Internet
31 am Fortgang des Spiels beteiligt, d.h. ich wurde mit den top News aus dem
32 hohen Norden zeitnah versorgt.

1 Vielleicht hätte ich aufgrund der mehrfach angedeuteten Warnung
2 hinsichtlich einer riskanten Aktivierung der F5 Taste schon erahnen müssen,
3 was bald passieren würde.

4 Es ließ sich früher oder später wohl nicht mehr vermeiden, dass auch dieses
5 System seinen Geist aufgeben sollte. Jetzt schien das Drama seinen Lauf zu
6 nehmen, ab der Hälfte des dritten Drittels mit einem höchst erfreulichen
7 Spielstand von 2:1 für die Tigers war ich von der Berichterstattung
8 abgeschnitten..... es sei denn, ich greife nach dem letzten Strohalm, der da
9 lautete: Radio AWN in Straubing – ich rechnete zwar nicht mit einem
10 Durchkommen zu dieser Tageszeit und vor dem Hintergrund dieses Ereignisses,
11 das seinerzeit alles Sportliche in Niederbayern in den Schatten stellte.

12 Wie hoch würde die Wahrscheinlichkeit sein, mit der Redaktion in
13 Verbindung treten zu können? Ich erinnerte mich an meinen erfolgreichen
14 Anruf am gleichen Morgen und schätzte nunmehr meine Chancen etwas höher
15 ein auf eine freie Nummer. Wie es das Schicksal wollte, erhielt ich völlig
16 unerwartet doch telefonischen Zugang zu AWN und äußerte sofort meine
17 verzweifelte Lage, so kurz vor Torschluss die Kommunikation verloren zu
18 haben. Zwischen der Blume gab ich zu verstehen, es wäre doch rein technisch
19 machbar, die von mir wahrgenommenen Hintergrundgeräusche aus dem
20 Studio auch ins heimische Marzling zu transportieren.

21 Ohne zu zögern wurde mir versichert, dass dies möglich sei: auf diese Weise
22 bekam ich die außergewöhnlichste Live-Reportage vermittelt, die ich mir in
23 meinen kühnsten Träumen nicht hätte vorstellen können.

24 Diese letzten fünf Minuten des an Dramatik nicht mehr zu überbietenden
25 Endspiels stellten sich als die wohl längsten der Geschichte dar, es war schlicht
26 und ergreifend elektrisierend, einen derartigen spannenden Abschluss in dieser
27 Form erleben zu dürfen. Der Telefonhörer, dessen Wertschätzung nun ins
28 Unermessliche stieg, wurde wie ein Diamant zwischen mir, meinem Sohn und
29 meiner Frau hin- und hergereicht, damit jedes der hellwachen
30 sportbegeisterten Familienmitglieder daran teilnehmen konnte.

31 Nicht auszudenken, es wäre aus Versehen die Ende-Taste gedrückt worden,
32 das Wort Tragödie hätte neu definiert werden müssen.

1 So blieb es aber bei dem entzückenden und unfassbaren Endresultat von 2:1
2 für die Tigers und der Erkenntnis, dass nunmehr der sportliche Triumph der
3 Tigers bestandskräftig wurde.

4 Die Euphorie und dieser Enthusiasmus aus dem hohen Norden seitens des
5 Straubinger Reporters, namens Tobi Welck, schwappte ohne jeden Zweifel
6 auch in das Wohnzimmer im Akazienweg in Marzling über.

7 Beschwingt wurde dieser nicht mehr für möglich gehaltene Erfolg noch bis
8 tief in die Nacht – zumindest von meiner Seite – gefeiert. Sinnigerweise heißt
9 mein ältester Sohn, der zu diesem Zeitpunkt ja ohnehin schon durch seinen
10 Besuch im Eisstadion sportlich vorbelastet war, auch Tobias: wer weiß,
11 vielleicht hat sich durch dessen Anwesenheit eine Karriere im
12 Kommunikationswesen damit schon etwas abgezeichnet.

13 Ich kann ja die Redaktion darüber zu gegebener Zeit noch näher informieren -
14 Jedenfalls ließ ich es mir nicht nehmen, mich am darauffolgenden Tag für
15 dieses Entgegenkommen der Straubinger Organisation recht herzlich zu
16 bedanken.

17 Abgerundet wurde dieser äußerst erfolgreiche Abend noch durch einen
18 verdienten Kurzbericht im Rahmen der montäglich regelmäßig ausgestrahlten
19 Sendung im BR '*Blickpunkt Sport*'. Von diesem Moment an schien sich nun die
20 gesamte Medienlandschaft in Richtung Straubing zu verlagern, was sich
21 natürlich innerhalb der nächsten Tage und Wochen intensiv fortsetzen würde.

22

23

1 ***Ausblick: Eine neue Ära***

2

3 Kaum war der sportliche Aufstieg in die höchste Spielklasse besiegelt worden,
4 stand nunmehr die Erfüllung aller damit verbundenen finanzieller und
5 organisatorischer Anforderungen und Kriterienkataloge im Blickpunkt des
6 Interesses der Medien und der Fans aus Nah und Fern.

7 Bald war abzusehen, dass die Hürden dafür sehr hoch gesetzt wurden. Es
8 würde sich bestimmt abzeichnen, dass die Zustimmung seitens der DEL für die
9 endgültige Entscheidung mit viel Überzeugungsarbeit und ausgeklügelten
10 juristischen Schachzügen einhergehen sollte. Was würden sich die Offiziellen
11 der Liga alles einfallen lassen und welche Konzepte würden plötzlich aus dem
12 Hut gezaubert werden zum Leidwesen der Betroffenen?

13 Gerade vor diesem ebenfalls spannenden Hintergrund wäre es bestimmt
14 hochinteressant gewesen, bei diesen intensiven Diskussionen Zaungast zu sein.
15 Getreu dem Motto „*Nach dem Spiel ist vor dem Spiel*“ mussten nun sozusagen
16 in der Verlängerung unterschiedlichste Fragestellungen geklärt werden, die
17 letztendlich eine glaubhafte Entscheidung von weitreichender Tragweite
18 auslösen würden.

19 Letztendlich bleibt abzuwarten, wie die mit diesen brisanten Themen
20 erstmals involvierte Vereinsführung der Straubing Tigers sich mit den
21 Abgesandten der DEL in dieser Hinsicht messen würde und ob sich am Ende die
22 ökonomische Vernunft und eine sportliche Machbarkeit gemeinsam realisieren
23 ließen.

24 Kritische Stimmen waren vermehrt aus der Presse zu entnehmen, was zwar
25 nicht verwundert, aber zwischen den Zeilen konnte man schon auch
26 herauslesen, dass dem Wunsch nach Elite innerhalb der 1. Eishockeyliga gerne
27 weiter entsprochen werden sollte; man legte auch sehr hohen Wert auf die
28 Tatsache, dass in dieser höchsten Spielklasse florierende Metropolen als auch
29 finanziell gesunde Städte gern gesehen würden.

30 Da stellt sich natürlich die Frage, ob auch das Umland von Straubing für dieses
31 Abenteuer ausreichend gewappnet sei.

32

1 Man wird sehen, wie dieses Schachern um den begehrten Federstrich letzten
2 Endes ausgehen wird, ich bin mal grundsätzlich optimistisch, denn ansonsten
3 würde dieser unglaubliche sportliche Erfolg bei einer negativen Entscheidung
4 eine sehr faden Beigeschmack bekommen, der sich wohl auf den gesamten
5 Eishockeysport auswirken würde.

6 Zum Schluss möchte ich noch den Reporter des Senders 'OK-Bremerhaven'
7 zitieren, der kurz nach dem Abpfiff mit folgenden Worten den Erfolg der Tigers
8 beschrieb:

9 *„...ich finde, dass die Tigers eine sehr sympathische Mannschaft sind, die es*
10 *verdient haben, in die 1.Liga aufzusteigen...[...] geht euren Weg nach oben in*
11 *die DEL, sammelt eure Erfahrungen und werdet glücklich....“.*

12

13

1 ***Abenteuer DEL für die Tigers***

2

3 'Heureka – es ist vollbracht', so oder in ähnlichen Worten werden es wohl
4 zahlreiche Fans aus der Gäubodenmetropole zum Ausdruck gebracht haben,
5 nachdem der offizielle Startschuss zur endgültigen Aufnahme in die höchste
6 Spielklasse nunmehr gefallen ist.

7 Auch bei mir hat sich letztlich große Erleichterung eingestellt, zumal hier ein
8 historisches Großereignis seine Schatten voraus geworfen hat; ein negativer
9 Bescheid so kurz vor dem Zieleinlauf durfte einfach keinen Platz im
10 Gedankengut aller Beteiligten finden. Schließlich 'siegte' eine gesunde
11 Mischung aus ökonomischer Vernunft, strategischem Weitblick und
12 persönlichem Engagement und Enthusiasmus.

13

14 Trotz der Hitzeprognosen für eine ‚Unzeit Eishockey‘ und der bevorstehenden
15 Fußball-Weltmeisterschaft im eigenen Lande lenkte ich wie gewohnt meine
16 Aufmerksamkeit auf die immer währenden Updates der Tigers Homepage, um
17 stets auf dem Laufenden zu bleiben. Es war vor allem beruhigend zu verfolgen,
18 dass der neue Kader für die DEL schon recht bald die richtigen Konturen
19 angenommen hatte.

20 Die langjährige Erfahrung des Trainerfuchses Erich Kühnhackl, den es vom
21 Rivalen Regensburg in die Gäubodenstadt verschlug, hatte hier sicherlich mit
22 den entscheidenden Ausschlag gegeben; nichtsdestotrotz kommt dem
23 unmittelbaren Umfeld der Tigers, sprich der umsichtigen Geschäftsführung,
24 dem Betreuer Stab sowie den agilen Scouts eine ebenso verantwortungsvolle
25 Rolle in dieser Thematik zu.

26 Es blieb nun zu hoffen, dass aus dieser Mixtur an herausragenden
27 Neuverpflichtungen und den ‚Verbliebenen‘ des Meisterteams eine
28 ausreichende mannschaftliche Geschlossenheit erwächst, die den Fans Mut
29 macht und Zuversicht gibt für die Herausforderungen in der Premier – League
30 des deutschen Eishockeys, auch DEL genannt.

31 Zur Erreichung dieses primären Ziels rannte jedoch die Zeit davon, die
32 Vorbereitungen für die neue sportliche Jahreszeit am Pulverturm liefen bereits
33 auf Hochtouren.

1 Unverkennbar machte sich bei mir – der Gluthitze zum Trotz – bereits ein
2 gewisses Kribbeln im Bauch bemerkbar; die Vorfreude auf diese neue Ära
3 musste unbedingt gestillt werden. Da bot es sich geradezu an, dass schon der
4 Monat August genügend ‚Schmankerl‘ in Form von Testspielen für den Tigers
5 Fan bereit hielt. In weiser Voraussicht hatte ich meinen Terminkalender
6 dahingehend ausgerichtet.

7 Darüber hinaus reifte bei mir die Überlegung nach dem Erwerb einer
8 Saisondauerkarte 2006/2007, was für mich persönlich eine logische
9 Konsequenz meiner aufopferungsvollen Unterstützung während der letzten
10 Play-off-Runde gewesen wäre.

11 Aus logistischen Gründen hatte ich diesen durchaus reizvollen Gedanken
12 derzeit noch verworfen, was mich aber nicht daran hindern würde,
13 ausgewählte hoch interessante Begegnungen wie z.B. Derbys gegen Ingolstadt
14 und/oder Augsburg auch im Auswärtsmodus zu genießen.

15 Worauf ich besonders gespannt war, war die Umsetzung der strengen DEL –
16 Auflagen wie z.B. die Bereitstellung von neuen Tribünenplätzen, die
17 Gewährleistung von entsprechenden Kamerapositionen für Live
18 Übertragungen, die Installation der Videoleinwände als auch die
19 vorübergehende praktikable Gestaltung der kulinarischen Verköstigung in Form
20 eines dauerhaften Zeltes vor dem Stadion.

21 Nachdem ich schon bei meinem ersten Besuch nach gut 20 Jahren vor einem
22 halben Jahr aus dem Staunen nicht mehr herauskam, konnte ich es auch jetzt
23 gar nicht mehr erwarten, diese baulichen Veränderungen lebhaftig
24 vorzufinden. Meine Zeitreise ging sozusagen in der Zukunft weiter – Ende
25 unbekannt!

26 Mein unerschütterlicher Glaube an einen erfolgversprechenden Saisonverlauf
27 war auch mit der ausgeprägten Hoffnung verbunden, dass das Marketing
28 Konzept ‚Straubing Tigers‘ ein Dauerbrenner und Kassenschlager über den
29 gesamten Saisonverlauf hinweg sein würde.

30

1 Von nun an galt es, die Gäuboden Metropole Straubing Deutschland weit als
2 einzigartige Marke zu repräsentieren, um letztlich den Bekanntheitsgrad der
3 Stadt Straubing dauerhaft ins Gedächtnis der Eishockeywelt einzubrennen.

4 Damit verbunden war auch mein innigster Wunsch, dass die Woge der
5 Begeisterung ob der gewonnenen Meisterschaft auch ab September wieder
6 genauso hohe Wellen schlagen würde.

7 Sicher würde es zu Beginn der Saison noch schwierig sein für die Fans, den
8 Hype aus dem Frühjahr gleich wieder einzufangen, gleichwohl sollte man
9 Realist genug sein, dass ab der neuen Saison die bisher schier uneinnehmbare
10 Festung am Pulverturm keine Selbstverständlichkeit mehr sein würde.

11 Was meine Einschätzung angeht, so nahm ich von grenzenlos überzogenen
12 Erwartungen ausreichend Abstand und konzentrierte meine Energie auf die
13 schlichte Tatsache, dass eigentlich alle 52 Spiele ihren außergewöhnlichen Reiz
14 haben würden. In der DEL waren wohl bis auf wenige Ausnahmen sämtliche
15 Mannschaften hochkarätig besetzt und begründeten schon deshalb ihr ‚*special*
16 *something*‘. Underdog zu sein hatte auch seinen Charme.

17 Ich persönlich würde mir sehr wünschen, dass nicht nur bei den Heimspielen
18 der Tigers sondern auch in den Auswärts Partien die Fangemeinde
19 entsprechend zahlreich und lautstark vertreten sein wird. Ich werde jedenfalls,
20 soweit möglich, versuchen, das Meine dazu beizutragen. Die Spiele der Tigers
21 bei den Frankfurt Lions zählten schon mal dazu, zumal hier mein Bruder
22 zuhause ist und demzufolge ein Fan Ausflug Pflicht ist.

23 Getreu dem allseits bekannten PR Motto „AIDA“ (Attention, Interest, Desire,
24 Action) wünsche ich der Mannschaft für die neue Saison alles nur Erdenklich
25 Gute!

26 Glück auf und viel Erfolg!

27

28

1 *2011/2012 Wie Phönix aus der Asche*

2

3 **Prolog: Die Adler aus Mannheim**

4

5 Der märchenhafte Erfolg des Eishockey Clubs Straubing Tigers begann mit
6 dem ultimativ letzten DEL Heimspiel der Hauptrunde am 11.3.2012. Dieser Tag
7 bot meinem Sohn Tobias und mir einen echten sportlichen Leckerbissen im
8 Hexenkessel am Pulverturm in Straubing.

9 Die Gäubodenstadt war ja ohnehin bereits über die regionalen Grenzen
10 hinweg bekannt durch die historischen Agnes-Bernauer Festspiele sowie als
11 Standort für das zweitgrößte Volksfest in ganz Bayern.

12

13 Für das stattfindende Eishockeyspiel ausgerechnet gegen den Ligakrösus und
14 Primus aus Mannheim hätte sogar Alfred Hitchcock keine bessere Dramaturgie
15 in petto gehabt; was sich in dem rappelvollen Stadion an diesem sonnigen
16 Nachmittag abspielte, kann nur mit den Worten umschrieben werden
17 „Sensationell, überirdisch, unglaublich“.

18

19 Aufgrund dieser nun folgenden Schilderungen umschrieb ich persönlich
20 dieses Kapitel 7 als „Das niederbayerische Frühlingmärchen 2012“

21

22 Obwohl rein rechnerisch noch alle Optionen möglich waren für eine direkte
23 Playoff - Teilnahme, rechnete wohl nur eine verschwindend geringe Minderheit
24 im weiten Rund mit diesem Ausgang. Trotz eines scheinbar uneinholbaren
25 Rückstandes nach zwei Dritteln brannten die Tigers im Schlussabschnitt ein
26 wahres Feuerwerk ab: die Protagonisten schafften es tatsächlich, mit 5:3 als
27 Sieger vom Eis zu gehen und das, obwohl diverse Leistungsträger an diesem
28 Tag schmerzhaft fehlten. Jeder nahm sein Tiger Herz in die Hand und kämpfte
29 leidenschaftlich füreinander. Dieses Match war beste Werbung für einen
30 funktionierenden Teamgeist.

31

32 Das Sahnehäubchen war jedoch die Meldung vom Live Ticker Team, dass die
33 beiden engsten Rivalen um den heiß begehrten 6. Platz Augsburg und

34

1 Düsseldorf sich gegenseitig die Punkte gestohlen hatten; nun konnte man
2 sogar das Minimalziel der Saison, die Pre-Playoffs, überspringen und sich eine
3 wohlverdiente Ruhepause bis zum Beginn des Viertelfinales gegen den
4 amtierenden Vizemeister aus Wolfsburg verdienen.

5

6 **Auf Wolke 7: Grizzly Adams Wolfsburg**

7

8 Playoffs haben ja so ihre eigene Geschichte, das wusste ich bereits aus
9 eigener Erfahrung während des Aufstiegs meiner Heimatstadt in der Saison
10 2005/2006. Schon damals war ich Zeitzeuge der an Spannung nicht zu
11 überbietenden Begegnungen gegen den Erzrivalen aus Regensburg.

12

13 Dieses Mal wurde den Tigers der ach so ungeliebte und fast schon chronische
14 Angstgegner aus der VW Metropole vorgesetzt. Getreu dem Motto
15 „irgendwann muss ja der Fluch mal besiegt werden“ verfolgte ich voller
16 Zuversicht das erste Auswärtsspiel im Liveticker. Schon jetzt offenbarte sich die
17 Geheimniskrämerei der Wolfsburger im Vorfeld der Serie als sprichwörtlicher
18 Papiertiger, denn der unbändige Kampfgeist der Tigers führte zu einem nicht
19 für möglich gehaltenen 2:1 Auswärtssieg.

20

21 Nun schien der Himmel offen zu sein für die Straubing Tigers. Dies war
22 durchaus so gemeint, denn die Organisation ermöglichte es den Spieler aus
23 Gründen der Fitness und Erholung auf die Dienste des lokalen Flughafens in
24 Wallmühle zurückzugreifen.

25

26 Diese Strategie erwies sich im Nachhinein als voller Erfolg, unabhängig davon
27 dass dieses Novum eine echte Attraktion für zig Hunderte Fans darstellte, die
28 den bajuwarischen Helden Spalier standen auf dem Weg zum Flieger und ihnen
29 den Rücken stärkten.

30

31 Die Tatsache, dass das erste Playoff Viertelfinalspiel in der Geschichte der
32 Straubing Tigers binnen 2 Stunden ausverkauft war, muss an dieser Stelle
33 gebührend hervorgehoben werden.

1 Die multimediale Aufmerksamkeit war den Straubingern jedenfalls auch schon
2 sicher: alle hinlänglich bekannten Printmedien wie SZ, Spiegel, Stern oder
3 Eishockey News waren involviert und gaben ihr Bestes zu Papier. Man hatte ein
4 erstes dickes Ausrufezeichen in der Liga gesetzt! Bereits jetzt schien sich die
5 bundesweite Ehrung ihres Coach Dan Ratushny als Trainer des Jahres mehr als
6 bezahlt zu machen.

7

8 Der zweite Husarenstreich sollte an diesem Abend erfolgen und was für einer:
9 mit sage und schreibe 7:0 schossen die Tigers den haushohen Favoriten aus
10 ihrer Halle und sorgten für weitere Anerkennung und Bewunderung in der
11 Republik. Diesem einzigartigen Event live beizuwohnen hatte ich meinem
12 Kumpel Rainer zu verdanken, der mir schon vor dem offiziellen Ticketverkauf
13 dankenswerterweise eine Karte reservierte.

14

15 Diesem grandiosen Erfolg vor heimischen Publikum ließen die Straubinger
16 einen weiteren unglaublichen 3:1 Auswärtserfolg in der VW Arena in Wolfsburg
17 folgen. Nun kannte die Freude keine Grenzen mehr, es brachen alle Dämme
18 der Begeisterung und die Woge schwappte über auf ganz Niederbayern. Der
19 Feierlaune konnte auch die unnötige Zug Panne des extra gecharterten
20 Sonderzuges auf dem Hinweg keinerlei Abbruch tun.

21

22 Mehr als 1.000 Fans verwandelten die Wolfsburger Arena quasi in ein Home
23 Game; hinzu kamen schier unvorstellbare 6.000 Live Ticker Leser. Im
24 bevorstehenden zweiten Heimspiel, das – wie sollte es auch anders sein -
25 innerhalb von 86 Minuten ausverkauft war, konnten die Tigers nun einen der 3
26 Matchbälle verwandeln.

27

28 Auch hier war ich leibhaftig Zaungast und durfte das erfolgreiche Ende der
29 Serie vor Ort mit knapp 6.000 frenetischen Fans genießen. Mit einem nie
30 gefährdeten 7:3 Erfolg zog man ins Halbfinale ein. Dieser sensationelle Sieg
31 wurde verdientermaßen im Bezahlender SKY übertragen und fand dort neue
32 Bewunderer.

33

34 Choreographisch wurde bereits vor dem ersten Puck Einwurf für beste
35 Stimmung gesorgt - Kreativität pur war auf den Rängen angesagt:
36 gigantomanische Transparente schmückten die Arena.

1

2 Die offensichtliche Harmonie innerhalb der Mannschaft und Offiziellen
3 spiegelte sich schließlich in der nach Spielschluss folgenden traditionellen
4 tänzerischen Meisterleistung unseres überregional bekannten Entertainers
5 Bruno St. Jaques wieder – für die Beendigung der Viertelfinal Serie hatten sich
6 die Spieler wirklich was Besonderes einfallen lassen: wie Phönix aus der Asche
7 ‚entpuppte‘ sich Bruno und legte ein souveränes Solo auf das Eisparkett –
8 einfach sehenswert und unnachahmlich in seiner Art.

9

10 Das von der Polizei spontan genehmigte Autokorso durch die Innenstadt war
11 das „i-Tüpfel“ an diesem geschichtsträchtigen Abend.

12

13

14 **Eine Nummer zu groß: Eisbären aus Berlin**

15

16 Nun wartete kein Geringerer als der letztjährige Champion aus der
17 Bundeshauptstadt, die Eisbären Berlin, als Halbfinalgegner. Konnte es einen
18 noch lukrativeren Gegner geben? Das Märchen durfte tatsächlich weitergehen
19 – was war noch alles in der Wundertüte zu erwarten?

20

21 Die Berliner hatten das Heimrecht und konnten im ersten Spiel gleich mal
22 einen Sieg vorlegen; vielleicht lag es an der Nervosität der Tigers, vor so einer
23 stattlichen Kulisse zu agieren, dass man nicht nahtlos an die vorherigen Erfolge
24 anknüpfen konnte? Leider konnte man auch am heimischen Pulverturm dem
25 Goliath nicht ganz Paroli bieten, obwohl der Hexenkessel fast überlief und den
26 Zuschauern ein Match auf Augenhöhe bot.

27 Die Tigers boten nichtsdestotrotz eine sehr solide Leistung, kamen aber nie
28 mehr als ein Tor an den Serienchampion aus Berlin heran. Rene Röthke's
29 Anlusstreffer ließ die Herzen der Fans nochmals hoffen, doch dieses
30 Strohfeuer wurde schon bald durch die Treffer 3 und 4 im Keime erstickt.

31

32 Jetzt lag der Favorit mit 2 Siegen in Front, doch noch war nichts verloren.

33

34

1 Im schnellsten Mannschaftssport der Welt ist bekanntermaßen vieles
2 möglich, da können binnen Sekunden Tore erzielt werden.

3

4 Schon wieder setzte sich ein Sonderzug mit über 700 Fans in Richtung
5 Hauptstadt in Bewegung, was sich letztlich als Pluspunkt erwies. An diesem
6 Ostermontag lautete der hochverdiente Sieger Straubing, was Berlin
7 schlichtweg anerkennen musste. Dieses einmalige Ereignis wurde mit der
8 Rückkehr am Straubinger Flughafen Wallmühle zusätzlich noch getoppt.

9

10 Die Ankunft der Protagonisten wurde von unzähligen begeisterten Menschen
11 verfolgt, die den Helden aus Berlin auf ihrem Weg von der Rollbahn in die
12 Abfertigungshalle einen weiteren glanzvollen Empfang bereiteten; diese
13 spontane Aktion war selbst für die Spieler unerwartet und völlig neu.
14 Insbesondere die Akteure aus Übersee waren eine derartige Huldigung
15 überhaupt nicht gewohnt und waren deshalb bass erstaunt.

16

17 Sie wurden wie der zukünftige Meister der Herzen gefeiert, so frenetisch war
18 die Jubelarie am Tower. Die mediale Illustration in der lokalen Heimatzeitung
19 des Straubinger Tagblatts tat ihr Übriges und versteht sich ohne Worte:

20

21 Nun galt es im Spiel # 4 am Pulverturm diesen aufopferungsvollen Kampf vom
22 letzten Aufeinandertreffen zu wiederholen. Man schaffte es jedenfalls, die
23 Eisbären an deren Grenzen zu bringen und ein spannungsgeladenes, äußerst
24 enges Match abzuliefern.

25

26 Das Finale immer noch vor Augen mit einer 2:1 Führung nach zwei Dritteln
27 durfte man voller Hoffnung sein für den Schlussakkord. Dank etlicher durchaus
28 fragwürdiger Entscheidungen des Schiedsrichtergespanns und einem Schuss
29 Cleverness drehten die Berliner das Spiel zu ihren Gunsten und schließlich
30 schwanden bei den Tigers langsam die Kräfte, auch wenn der Wille unbändig
31 war wie immer in der Finalserie. Letztlich waren Kleinigkeiten
32 spielentscheidend und die Tiger Fans mussten ehrlicherweise dem
33 amtierenden Meister zum Finaleinzug gratulieren.

34

1 Nichtsdestotrotz war die Party nach dem Spiel auf dem Eis in vollem Gange,
2 denn keiner wollte das heimische Wohnzimmer verlassen, bevor die
3 nimmermüden Helden aus Straubing noch einmal das Eis betraten, um sich den
4 Applaus auf offener Szene abzuholen und Bruno mit einer letzten Soloeinlage
5 sich von den treuen Fans verabschiedete. Die Ehrenrunden nahmen kein Ende
6 und das Stadion entpuppte sich als würdevoller Ort für ausgelassene
7 Feierlichkeiten.

8 Der standesgemäße Saisonabschluss mit dem Empfang der Helden im
9 Straubinger Rathaus und der Verleihung der Ehrenmedaille in Gold sei hier der
10 Vollständigkeit erwähnt.

11
12 Den Schlusspunkt stellte eine ‚Best of CD‘ mit den Highlights der
13 abgelaufenen Saison dar, ein absolutes Muss für jeden eingefleischten Fan.
14 Passenderweise lautete dieser Titel ausgerechnet „Der Gegner, den niemand
15 haben wollte“; dies war auf den Underdog aus Straubing gemünzt, mit dem
16 kein Team aus der Liga sich gerne auf dem Eis misst.

17

1

2 **Wie geht es weiter?**

3

4 Trotz aller Euphorie angesichts dieser erfolgreich absolvierten Hauptrunde
5 incl. der Playoff Teilnahme war es unbedingt notwendig, der Realität ins Auge
6 zu blicken und auf dem Teppich zu bleiben. Zweifellos würde dieser ausgelöste
7 Hype in und um Straubing herum das Anspruchsdenken gewaltig nach oben
8 schrauben, doch man musste sich bewusst sein, dass durch die
9 bevorstehenden Personalentscheidungen die Trauben nicht in den Himmel
10 wachsen würden.

11

12 Vom personellen Aderlass war auch das Überraschungsteam der Liga nicht
13 gefeit und musste gebührend damit umgehen, damit ein jäher Absturz tunlichst
14 vermieden werden würde. Man durfte gespannt sein, welche Helden die Tigers
15 als niederbayerischen Arbeitgeber weiterhin wählen werden.

16

17 Aufgrund der üblichen Presse Sperre während der Playoff Runde wurde
18 jeglichen Gerüchten Vorschub geleistet – nun kam es darauf an, den Top
19 Akteuren ein für alle Beteiligten ökonomisch vernünftiges Angebot zu
20 unterbreiten, mit dem diese auch nächste Saison gebunden werden konnten.

21

22 Sicherlich würde die Konkurrenz auf den einen oder anderen Akteur ein Auge
23 werfen, doch wer weiß – vielleicht würde sich ja gerade Straubing für andere
24 Führungsspieler der Konkurrenz als der zukunftssträchtige Club mit attraktiven
25 Zukunftsperspektiven schlechthin herauskristalisieren – hierzu leistete dieser
26 Erfolg jedenfalls den nötigen Beitrag.

27

28 Das Umfeld für Spieler, die Rahmenbedingungen, die Stimmung der Fans
29 sprach eine mehr als deutliche Sprache; das konnte letztlich das Zünglein an
30 der Waage sein für die richtige und weise Entscheidung des einen oder anderen
31 Transfers.

32

33 Es blieb auf alle Fälle spannend – „*nach der Saison ist vor der Saison*“!

34

35

1 **2012/2013 – Viertelfinale: Kölner Haie**

2

3 Kaum vergingen die Sommermonate und schon stand die neue Saison auf der
4 Agenda und auch diese Spielzeit sollte es wieder in sich haben. Im Nachhinein
5 wird sich bestimmt jeder Fan auf diese 5. Jahreszeit wie ein Schneider gefreut
6 haben, wenn man an das wiederum produktive Ergebnis am Ende zurückdenkt
7 und sich auf der Zunge zergehen lässt.

8 Selbstverständlich war die Erwartungshaltung ob des glorreichen Triumphes
9 vom Vorjahr sehr hoch, doch wie könnte ein Underdog wie Straubing diese
10 Erfolgstory nachhaltig aufrechterhalten?

11 Ein kleiner Verein wie Straubing konnte nicht ohne weiteres solche Erfolge
12 auf Knopfdruck produzieren, dazu fehlten einfach die finanziellen Mittel und
13 tatkräftige Premium Sponsoren so wie es bei einem Liga Krösus wie Berlin oder
14 Mannheim üblich ist.

15 Auch auf dem Spielermarkt mussten die Tigers mit Bedacht und Geduld
16 agieren, um letztlich die für ihre Zwecke geeigneten Akteure ausfindig zu
17 machen. Dies geschah auch unter einem gewissen Zeitdruck, zumal viele
18 präferierte und heiß umworbene Spieler oft schon von den Top Vereinen in
19 der Regel weggeschnappt werden.

20 Nichtsdestotrotz konnte man den Stamm des Vorjahres weitgehend halten
21 und den einen oder anderen high potential zusätzlich an Land ziehen.
22 Insgesamt machte der finale Kader einen soliden Eindruck auf Fans und
23 Organisation, so dass man guter Dinge und frohen Mutes in die neue Spielzeit
24 gehen konnte.

25 Diese Saison gestaltete sich insgesamt als etwas holprig, man hatte mit den
26 alljährigen Höhen und Tiefen zu kämpfen, vor allem das traditionelle
27 ‚Jahresendloch‘ trug sein Übriges dazu bei. Nun galt es wieder schnellstmöglich
28 Fuß zu fassen, um aus diesem Tränental wieder gestärkt herauszukommen und
29 die nötigen Punkte einzufahren für den Schlussakkord.

30

31

1

2 Gerade vor dem Hintergrund, dass sich eine Ikone und Leitfigur wie **Calvin**
3 **Elfring** auf Abschiedstournee befand, bekam diese Spielzeit einen ganz
4 speziellen Charakter. Es lag auf der Hand, dass man diesem herausragenden
5 Spieler mit ausgeprägten Führungsqualitäten einen möglichst erfolgreichen
6 Abschluss bereiten sollte.

7 Jetzt musste sich zeigen, ob alle Akteure an einem Strang zogen und ihr
8 Bestes in die Waagschale warfen, damit Calvin nach gut 9 Jahren seinen
9 wohlverdienten „Abschied“ mit Bravour erleben durfte.

10 Gesagt getan – die Tigers offenbarten im Endspurt der Saison wieder ihr
11 wahres Gesicht und fuhren ihre gefürchteten Krallen aus; es blieb trotzdem bis
12 zum letzten Spieltag überaus spannend, was man eigentlich von fast jeder
13 Saison so gewohnt war – und die noch fehlenden Punkte wurden tatsächlich
14 ergattert.

15 Schließlich konnte die Fangemeinde sich auf ein beachtliches Polster von 74
16 Zählern freuen, was in der Endabrechnung Rang 9 bedeutete, d.h. die Pre-
17 Playoffs waren damit schon mal sicher und der Gegner stand mit den Panthers
18 aus Augsburg ebenfalls fest.

19 Dies war definitiv ein Leckerbissen für die Fans, ein Derby um den Einzug in
20 die Playoffs stand auf dem Papier. Gab es hier einen Favoriten oder begegnete
21 man sich auf Augenhöhe? Jedenfalls stand aus der regulären Spielzeit eine
22 Bürde von 4 Niederlagen zu Buche, was psychologisch eindeutig für die
23 Fuggerstädter sprach. Aber jeder weiß, dass es oft eigene Gesetze gibt, die
24 auch in diesem Fall zur Anwendung kamen.

25 Im ersten Match konnten die Tigers sensationell einen nicht unbedingt zu
26 erwartenden Sieg mit 3:2 verbuchen, der in einem spannungsgeladenen und
27 hitzigen Spiel erst mit der zweiten Over time offiziell wurde.

28 Dieser Erfolg war Balsam auf der Tigers Seele; damit hatte man den ersten
29 Match Puck auf der Habenseite. Jetzt musste nur noch im zweiten Spiel der
30 Serie diese hervorragende Leistung mit dem erforderlichen Heimsieg gekrönt
31 werden, um mit einem Sweep in die Playoffs einzuziehen.

32

1

2

3 Unterstützt von meinem Kumpel Mario, der schon oft das Maskottchen für
4 fulminante Tigers Siege war, fieberten wir dem Game entgegen. Die lukrativen
5 Tickets hatten wir bereits im Vorfeld gesichert, denn das Stadion meldete „sold
6 out“. Im Rückblick betrachtet erwies sich dieser heiße Tanz auf dem eisigen
7 Parkett als ein ausgezeichnetes Match der Tigers, die dem Gegner mit einem
8 hochverdienten 4:1 Sieg nicht den Hauch einer Chance ließen.

9 Playoffs – wir kommen: das war das Motto des nächsten Autokorsos. Als
10 Gegner bekamen es die Tigers mit den Haien aus der Domstadt Köln zu tun,
11 keine unmögliche Aufgabe, aber ein absoluter Knüller für die Niederbayern.
12 Aufgrund der Tabellenkonstellation hatten sich die Kölner Haie das Heimrecht
13 gesichert und machten gleich mal im Auftaktmatch klar, wer das Sagen auf dem
14 Eis hatte: ein 6:1 Kanter Sieg stand auf der Uhr, der aber nur einen Erfolg
15 bedeutete, zumal das Torverhältnis bei Playoffs keine Rolle spielt.

16 Jetzt hieß es Mund abwischen und weitermachen und den Fokus voll und
17 ganz auf das erste Heimspiel zu richten. Natürlich waren Mario und ich wieder
18 live vor Ort und erlebten einen bebenden Pulverturm. Dieses Mal zeigten die
19 Tigers den Haien deren Grenzen auf und gingen mit einem 5:2 Erfolg vom Eis.
20 Somit war in der Serien wieder alles offen und es ging wieder von vorne los.

21 Das dritte Spiel wurde sogar auf Servus TV übertragen: die ersten 10 Minuten
22 waren extrem ausgeglichen und ich war guter Dinge, dass wir eine reelle
23 Chance auf einen Erfolg hätten. Doch dann passierte es völlig aus dem Nichts;
24 innerhalb von ca. 2 Minuten netzten die Domstädter zweimal ein und setzten
25 im ersten Drittel noch einen Treffer drauf. Das war einfach zu viel für den
26 Underdog und letztlich gewannen die Haie mit 5:0, was dem Spielverlauf nicht
27 ganz entsprach.

28 Das war letztlich egal, es galt nun wieder das Hauptaugenmerk in den
29 heimischen Pulverturm zu fokussieren. Mit einem weiteren Sieg war man ja
30 wieder dran und könnte die Serie erneut ausgeglichen gestalten.

1 Das Stadion war selbstredend wieder komplett gefüllt und die Tigers
2 starteten wie die Feuerwehr und gingen auch nicht unverdient mit 1:0 in
3 Führung durch einen mächtigen Schlagschuss von Sebastian Osterloh.

4

5 Ich war zuversichtlich für das nächste Drittel, doch hier gab es dann leider ein
6 paar schlafmützige Situationen, die den Tigers zum Verhängnis wurden und sie
7 in Rückstand brachte. Das Match stand plötzlich auf des Messers Schneide und
8 schien in die falsche Richtung zu kippen. Urplötzlich waren die Kölner mit 5:1
9 in Front, was schier uneinholbar erschien. Doch ein Tiger gibt niemals auf und
10 so war es auch an diesem Abend: mit unbändigem Willen und Leidenschaft
11 kämpften sich die Straubinger zurück ins Match und holten auf 3:5 auf, immer
12 war noch reichlich Zeit für den Ausgleich und eine eventuelle Rettung in die
13 Verlängerung.

14 Es sollte aber nicht sein, denn die Domstädter legten noch einen sechsten
15 Treffer nach, was den Sieg für sie bedeutete. Insgesamt war mehr drin für die
16 Tigers in diesem vierten Spiel, doch bis dato war nur eine Schlacht verloren
17 aber noch nicht der ganze Krieg.

18 Vielleicht lag es daran, dass mein Spezi Mario dieses Mal mich nicht begleiten
19 konnte – der Maskottchen Effekt hat einfach gefehlt an diesem Abend...

20 Unterstützt von zahlreichen Fans aus der Heimat machten sie die Tigers
21 wieder per Flugzeug nach Köln auf, um dort nun ein weiteres Heimspiel zu
22 erzwingen.

23 Per Live Ticker verfolgte ich das Match, das im Vergleich zum letzten Auftritt
24 in der Domstadt komplett ausgeglichen war und die Tigers sogar mit einem
25 späten Ausgleich in die Over Time katapultierte. Spannung pur war nun
26 angesagt, es ging rauf und runter. Zum Entsetzen aller eingefleischten Tigers
27 Fans markierte dann Philip Gogulla den entscheidenden Treffer, der die Kölner
28 auf Wolke 7 und die Tigers in das Tal der Tränen versetzte.

29 Im Endeffekt brauchten sich die Tigers keinen Vorwurf machen, sie hatten
30 alles gegeben und ihre für ihre Verhältnisse bestmögliche Leistung abgerufen.
31 Ein hochkarätiger Club wie die Haie konnte schlicht und ergreifend noch mehr

1 draufsetzen und war einfach das nötige Quäntchen besser in der
2 Endabrechnung.

3 Für Calvin Elfring wurde es zwar nicht der standesgemäße Abschluss seiner

4

5 Karriere bei den Straubingern, doch er konnte erhabenen Hauptes die
6 Heimreise an den Pulverturm antreten und stolz auf seine fast 9-jährige sehr
7 erfolgreiche Zeit in Niederbayern sein. Seine Würdigung sollte noch
8 bevorstehen.

9 Nichtsdestotrotz verlief diese Spielzeit für die Tigers ausgesprochen positiv
10 und geht in die Vereinsgeschichte als weiteres Highlight ein. Davon sollten die
11 Tigers definitiv zehren und sie sollten auch in der darauffolgenden Saison auf
12 sich aufmerksam machen...

13

1

2 **2015/2016 – Viertelfinale: Red Bull München**

3

4 Nachdem sich die nächsten beiden Spielzeiten als eher karg und dürftig
5 hinsichtlich einer weiteren Qualifizierung für Playoffs erwiesen hatten, stand
6 die Saison rechtzeitig zum *10 jährigen Jubiläum DEL* für die Tigers unter einem
7 sehr günstigen Stern.

8 Bis es jedoch so weit kommen konnte, musste man noch mehrere Höhen und
9 Tiefen durchleben, die eigentlich schon Gewohnheitsrecht bei den Tigers sind.
10 Hierbei durfte natürlich das gewohnte Tief zum Jahresende nicht fehlen, was
11 wiederum bedeutete, dass man im Schlussspurt gefordert war, die relevanten
12 Zähler nach allen Regeln der Eishockey Kunst einzuspielen.

13 Gerade in den letzten beiden Wochen der Vorrunde offenbarten die Tigers
14 wie schon so oft ihr Potenzial, was sich in den „lebensnotwendigen“
15 Auswärtspartien gegen Augsburg und Mannheim unter Beweis stellte. In diesen
16 Matches riefen die Underdogs aus Straubing eine ihrer besten Leistungen der
17 Hauptrunde ab und entführten jeweils einen vollen Dreier aus den beiden
18 Partien. Diese Last Minute Erfolge trugen letztlich dazu bei, dass die
19 erforderliche Punktzahl für das Erreichen zumindest eines Pre-Playoff Platzes
20 unter Dach und Fach war.

21 Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass unser Goalie
22 # 1, Matt Climie sich gegen Ende der Saison rechtzeitig wieder gesteigert hatte
23 und somit ein wesentlicher Garant für die Erfolge der letzten beiden Wochen
24 war. Ein lesenswerter Artikel in der SZ illustriert diese Achterbahnfahrt:



25

26

Artikel in der Süddeutschen Zeitung

1 Wie vor 2 Jahren stand wieder ein rassiges Derby auf dem Programm: nun
2 hieß der Gegner **Ingolstadt**, gegen die man im Laufe der regulären Vorrunde
3 keinen einzigen Punkt holte; konnte es eine ungünstigere Ausgangssituation für
4 deb bevorstehenden best of three Event geben? Rein rechentechnisch hatten
5 die Tigers eigentlich nichts zu verlieren, die Favoritenrolle lag ganz klar bei den
6 Schanzern.

7 Bei mir war die Vorfreude auf dieses Derby unter bajuwarischen Rivalen
8 riesig; ich begleitete das Team live nach Ingolstadt und wurde nicht enttäuscht.
9 Was die Tigers an jenem Abend auswärts boten, war unglaublich. Vergessen
10 waren die Pleiten in der Hauptrunde, nun legten sie los wie die Feuerwehr und
11 dies auch noch auf fremden Terrain. Schnell war eine 2:0 Führung
12 herausgeschossen, welche die erste Drittelpause für uns mehr als versüßte.

13 Die ausgesprochen solide Performance hielt auch im Mitteldrittel an, auch
14 wenn man den Anschlusstreffer hinnehmen musste. Noch im Mittelabschnitt
15 wurde die Führung auf 4:1 ausgebaut. Sollte dieser Abend wieder legendär
16 werden für die Analen der Tigers? Ich war guter Dinge, wurde aber durch eine
17 Unaufmerksamkeit gleich nach Wiederanpiff des Schlussabschnitts eines
18 Besseren belehrt. Nun hieß es wieder zittern und beten, denn das Heimteam
19 kam kurz vor Schluss noch auf 3:4 heran. Letztlich konnten aber die Tigers den
20 Sieg über die Zeit retten, was ohnehin hochverdient gewesen war. Mit dieser
21 glänzenden Ausgangslage konnte man beruhigt und mit einem guten Gefühl
22 den bevorstehenden Heimauftritt planen.



23

24

Warm Up in der Saturn Arena



1

2

Volles Haus mit Bombenstimmung

3 Es stand außer Frage, dass die Hütte am Pulverturm brannte und ich mit
4 Mario wieder live vor Ort präsent war. Was konnte nun noch schief gehen?
5 Seine Wirkung als Maskottchen sollte sich zum wiederholten Male als
6 Glücksgriff herausstellen. Bis es aber soweit war, mussten erst knapp 62
7 hochdramatische Minuten absolviert werden, die an Spannung nicht mehr zu
8 überbieten waren.

9 Lange Zeit verteidigten die Ingolstädter eine hauchdünne 1:0 Führung, bis
10 sprichwörtlich kurz vor Ende der Partie ein Zauberpuck seinen Weg in das
11 gegnerische Netz fand. Emotionen pur waren nun angesagt und es ging
12 tatsächlich noch in die Over Time. Und jetzt wurde es richtig dramatisch mit
13 einem auf des Messer Schneide stehenden Spiel. Ein clever vorgetragener
14 Angriff der Tigers versetzte die Fangemeinde schließlich in einen ekstatischen
15 Ausnahmezustand.



16

17

Freude pur nach dem Sweep

1 Schon wieder beendeten die Tigers eine Pre-Playoff Serie mit einem glatten
2 Sweep, d.h. mit zwei gewonnenen Spiele hintereinander, was ein Vorrücken in
3 die ‚regulären‘ Playoffs automatisch nach sich zog.

4 Jene Nacht wurde wieder zum Tage gemacht und war an Feierlichkeiten nicht
5 mehr zu überbieten. Dass die Straubinger ein Händchen für Festivitäten haben,
6 stellten sie schon mehrfach unter Beweis.

7 Wer würde sich denn nun als der nächste Gegner herauskristallieren?
8 Insgeheim hoffte ich erneut auf ein mögliches Derby und ich sollte Recht
9 behalten: kein geringerer als die roten Bullen aus der Landeshauptstadt hatten
10 das Rennen gemacht und waren bereit für die nächste sportliche
11 Herausforderung mit den Tigers.

12 Die Rivalität mit den Münchenern war erfahrungsgemäß noch intensiver als
13 mit Augsburg oder Ingolstadt.

14 Es stand außer Frage, dass ich beim Auftaktmatch in der alt ehrwürdigen
15 Olympia Eishalle live dabei sein würde. Ich hatte ja schon die beiden
16 Auswärtspartien in München mit einem lächelnden Auge miterlebt, als die
17 Tigers beide Spiele für sich entschieden (1:0 und 3:2). Den Respekt der roten
18 Bullen hatten die Tigers mit diesen Ausrufezeichen jedenfalls sicher, zumal
19 auch die zwei Heimspiele gegen München in der laufenden Saison gewonnen
20 wurden (5:2, 2:1).

21 Mit diesen Erfolgen hatte man auf Seiten der Underdogs aus Straubing eine
22 Menge Selbstvertrauen getankt und konnte mit Stolz die erste Reise in die
23 Landeshauptstadt antreten.

24 Vor dem Spiel gab es vorm Stadion einen ganz speziellen Event, als die
25 bekannten Reporter auf Servus TV, Rick Goldmann und Basti Schwele auf einer
26 extra dafür präparierten Eisfläche ihr schlittschuhläuferisches Können unter
27 Beweis stellten und so manchen genialen Treffer erzielten; hier ein
28 Schnappschuss deren Aktivitäten zum Warm Up der Übertragung.



1

2 Die Eishalle am Oberwiesenfeld war fast ausverkauft, denn zahlreiche, Tigers
 3 Fans machten sich auf den Weg nach München, um sich dieses erste hitzige
 4 Derby nicht entgehen zu lassen.



5

6

Stimmungsvoller Beginn

7 Mit meinen Kumpels habe ich mich unter die Fans gemischt und konnte
 8 deren lautstarke Unterstützung über komplette 60 Minuten (!) miterleben. Es
 9 war sehr beeindruckend, was die Fans leisteten, da ziehe ich den Hut. Chapeau!

10 Was das Spiel angeht, so entwickelte sich dieses anfangs als recht
 11 ausgeglichen, bis ein Doppelschlag der Red Bulls die Angriffsbemühungen der
 12 Tigers jäh stoppte. Vom Spielverlauf war es nicht unbedingt verdient, denn die
 13 Tigers hielten munter mit und konnten selbst die eine oder andere gute Chance
 14 verzeichnen. Mit dem 2:0 im Rücken entpuppte sich das Unterfangen der
 15 Straubinger jedoch als Mammut Projekt in der verbleibenden Spielzeit.

16 Von diesem Schock erholten sich die Tigers leider nicht mehr, ganz im
 17 Gegenteil es kam noch schlimmer für uns; die Münchener spielten sich in einen
 18 Rausch und fieselten uns am Ende mit 5:0 ab.

1 Was war geschehen? Wo war urplötzlich die Leidenschaft, die uns bei den
2 Auswärtspartien in München in der Hauptrunde ausgezeichnet hat?

3 Ich fühlte mich ehrlich gesagt zum einen etwas benebelt und auch unter Wert
4 geschlagen; so konnte und durfte es nicht weitergehen in der Serie. Wir
5 mussten den Münchenern einfach Paroli bieten. Hierzu gab es bald die
6 Gelegenheit dazu, denn das erste Heimspiel stand ein paar Tage später auf dem
7 Programm. Der Pulverturm war rappellvoll und nun ging es wieder bei Null los –
8 wie gesagt, Torverhältnis interessiert ja nebenbei in solch einer Serie.

9 Dieses Mal war es ein ganz anderes Spiel, komplett ausgeglichen und
10 gekennzeichnet von extremer gesunder Härte und Einsatzwillen. Bestes
11 Beispiel war ein nicht alle Tage zu erlebender Fight zwischen den beiden
12 Goalies der Teams, Matt Climie und David Leggio, den unser Tormann eindeutig
13 für sich entschieden hatte. Angezettelt wurde der Kampf von Leggio, der Climie
14 provozierte. Diese spektakuläre Einlage heizte die ohnehin schon gereizte
15 Stimmung auf den Rängen umso mehr an. Das konnte dem Spiel nur gut tun.

16 War dies ein gutes Omen für das Match an sich? Entwickelte sich daraus eine
17 Initialzündung für den Underdog? Irgendwie setzte dies neue Kräfte frei und
18 tatsächlich legten die Tigers mit einem Fernschuss ihres neuen Verteidigers
19 Austin Madaisky mit 1:0 vor. Hier sah Leggio nicht allzu gut aus. Uns sollte es
20 recht sein, es war das erste Tor in der Serie nach gut 100 Spielminuten und so
21 konnte es ruhig bleiben oder sogar weitergehen.

22 Wir mussten nur noch 10 Minuten überstehen und dann würde die Serie
23 wieder remis lauten. Zum Leidwesen aller heimischen Fans schafften es die
24 roten Bullen aber irgendwie doch noch den Ausgleich zu erkämpfen. Jetzt
25 musste die Over time entscheiden, zum ersten Mal in diesem Viertelfinale.

26 Nun spitzte sich die Begegnung weiter zu, ein Herzschlagfinale schien sich zu
27 entwickeln, mit Gelegenheiten hüben wie drüben. Keinen hielt es noch auf den
28 Sitzen, es war Adrenalin pur, was sich in den nächsten Minuten abspielte.

29 Sollte es wieder ein märchenhaftes Ende wie gegen Ingolstadt geben, als die
30 Tigers den entscheidenden Treffer markierten?

1 In diesem Fall ging der Schuss in die andere Richtung los, sprich ein genialer
2 Moment reichte aus, um die Red Bulls auf die Siegerstraße zu bringen. Schade,
3 denn an jenem Abend hätte das heimische Team den Sieg verdient gehabt.

4 Es hat nicht sollen sein – die Enttäuschung war im weiten Rund sprichwörtlich
5 zu spüren und mein Heimweg war von Frust geprägt. Nachdem diese Partie
6 verdaut war, mussten wir einfach weiter an uns glauben und im Spiel 3 in
7 München den Spieß umdrehen. Warum sollte uns dies nicht auch gelingen?

8 Jedenfalls war unser Bonus der Hauptrunde nun vollends aufgebracht, die
9 damaligen Erfolge zählten nun nichts mehr.

10 Natürlich fand die dritte Auseinandersetzung am Olympiapark wieder mit mir
11 statt; wegen schierer Überfüllung zwängte ich mich irgendwie in den Tigers
12 Fanblock, der wieder sein Bestes gab und eine grandiose Performance in
13 Sachen Unterstützung abgab.



14

15

Blick von der Tigers Kurve

16 An jenem Sonntagnachmittag war ich wirklich positiv gestimmt und hatte ein
17 gutes Gefühl. Aber kaum begonnen nahm die Partie Fahrt in die falsche
18 Richtung auf; schon wieder markierten die Münchener einen schnellen 2:0
19 Vorsprung, obwohl wir schon ganz früh die Führung auf dem Schläger hatten.
20 Es war zum Verrückt werden und zum Mäuse melken! Wieso entwickelte sich
21 die Auswärtsbegegnung immer so komplett anders als vorgestellt?

22 Schon wieder einem Rückstand hinterherzulaufen das war Gift für den Game
23 Plan. So kam es wie es wohl (wieder) kommen musste: die Chancen auf ein
24 ebenbürtiges Match schwanden zusehends und das Heim Team zelebrierte
25 schließlich einen 4:0 Sieg. Zumindest waren wir vom Ergebnis her besser als
26 beim ersten Aufeinandertreffen, immerhin eine Erkenntnis.

1 OK, es galt einfach beim vierten Match vor heimischer Kulisse, den ersten Sieg
2 einzufahren. Irgendwann musste doch der Knoten platzen bei den Tigers und
3 der Eishockey Gott ein Einsehen mit uns haben. Warum nicht ausgerechnet
4 jetzt? Dieses Mal verfolgte ich die Begegnung live vom TV aus.

5 Wie in Spiel 2 war die Partie von Leidenschaft geprägt und wurde auf
6 Augenhöhe geführt. Nur dieses Mal erzielten die Tigers eine 2:0 Führung, die
7 sie bis zur Schluss sirene nicht mehr aus der Hand gaben, auch wenn noch ein
8 Gegentreffer zu schlucken war, aber dies wurde lediglich unter
9 Ergebniskosmetik verbucht.

10 Es fielen wohl Gebirgssteine von den Schultern der Tigers, die es endlich
11 schafften dem haushohen Favoriten Paroli zu bieten und die Serie doch noch
12 spannend zu gestalten. Ging hier vielleicht doch noch was und konnten sich die
13 Tigers etwa doch noch herankämpfen?

14 Noch war nichts verloren, es musste halt nur ein Auswärtssieg auf das
15 Habenkonto. Wenn man dem Gesetz der kleinen Zahlen folgt, wäre wohl nun
16 ein 3:0 Sieg der Landeshauptstädter die logische Konsequenz. Weit gefehlt, in
17 diesem Match wollten es die Tigers wirklich wissen, sie kämpften, sie bissen
18 und gingen tatsächlich im Mitteldrittel mit 1:0 in Führung. Kaum zu glauben,
19 kein Rückstand und nur noch ein Drittel zu absolvieren, bis wir sogar ein 6. Spiel
20 erzwingen könnten.

21 Wir waren vor dem Fernseher gefesselt und sahen gebannt dem schnellen
22 Treiben zu. Wir waren so nahe dran, bis deren Kapitän, M. Wolf das Heft in die
23 Hand nahm und zum Ausgleich einnetzte; das war zweifellos ein Geniestreich
24 von ihm, wie er die Verteidigung der Tigers ganz alt aussehen ließ und
25 austanzte.

26 Wir hofften aber immer noch, dass wir zumindest die Over time anvisieren
27 konnten, aber dann schlug M. Wolf ein zweites Mal zu bei eigener Überzahl.
28 Dieser Treffer ging mitten rein ins Herz der Tigers. Nichtsdestotrotz
29 unternahmen die Underdogs aus Straubing alles Erdenkliche und probierten
30 Vieles aus, doch es blieb ihnen am Ende leider versagt.

31

1 Wer weiß, wenn wir dieses Match, das von allen Auswärtspartien die auf
2 Augenhöhe geführte Begegnung war, doch noch für uns entschieden hätten?

3 In einem weiteren Game am brennenden Pulverturm, zu dem keine
4 Mannschaft gerne reist, hätte sich wohl die Serie eventuell doch noch drehen
5 können.

6 Aber hätte, wäre wenn – Fakt war, die Tigers haben sich im Endeffekt tapfer
7 gewehrt, doch die roten Bullen waren einfach zu stark für uns, das musste man
8 neidlos anerkennen. Woran man definitiv arbeiten muss, ist die Offensivpower,
9 die in den Playoffs ins Stottern kam, just zum falschen Zeitpunkt.

10 Seitens der vielen Fans konnte man nur Lobeshymnen verbreiten: die
11 Anfeuerung der eigenen Mannschaft von der ersten bis zur letzten Minute und
12 darüber hinaus verdient höchsten Respekt.

13 Zusammengefasst darf man festhalten, die Tigers hatten ihre Jubiläumssaison
14 in der DEL mit Bravour absolviert und waren erst im Viertelfinale am späteren
15 deutschen Meister gescheitert. Diese Tatsache konnten sich die Tigers auf die
16 eigenen Fahnen schreiben und ein derartiger Erfolg sollte Flügel verleihen für
17 die bevorstehende Spielzeit, auch wenn man selbst nicht ein Vertreter und
18 Befürworter des hiermit angesprochenen Getränks ist.

19 Das Gerüst an agierenden Spielern würde in etwa das Gleiche sein, auch
20 wenn ein Top Scorer wie Blaine Down, dem es vergönnt war, im letzten Spiel
21 den einzigen Treffer zu erzielen, die Tigers verlassen sollte in Richtung Iserlohn,
22 wo er ab der Saison 2016/2017 seine Schlittschuhstiefel schnüren würde. Wir
23 wünschen Blaine alles Gute und viel Erfolg beim neuen Arbeitgeber!

24 Sofern es der Organisation und dem Management gelingen sollte, die
25 Abgänge 1:1 zu kompensieren, dann dürfen sich die Fans wieder auf einen
26 heißen Tanz auf dem eisigen Parkett freuen.

27 Ich war jedenfalls bereit und harre dem Ende der Sommerzeit, wenn es dann
28 wieder hieß: It's hockey time – let's play!

29

30

1 **2016 - Hall of Fame: Calvin Elfring**

2

3 Der Tag für die tiefe Verneigung vor Calvin Elfring würde kommen, so viel
4 stand bereits fest. Die Organisation der Straubing Tigers musste für diese
5 Würdigung nur den richtigen Zeitpunkt finden; mit dem Saisonauftaktspiel
6 gegen die Panther aus Ingolstadt am 18.09.2016 wurde dieser Ehrentag auf
7 einen Sonntagnachmittag fixiert.

8 Es verstand sich von selbst, dass ich persönlich an dieser Zeremonie
9 teilnehmen würde, zumal ich etwas Derartiges noch nie live miterleben durfte.

10 Bereits im Vorfeld wurde verkündet, dass es zusätzlich zu diesem Akt
11 natürlich auch noch ein besonderes Abschiedsspiel mit diesem herausragenden
12 Akteur der letzten 9 Jahre geben sollte. Nur der Zeitpunkt hierfür stand noch in
13 den Sternen.

14 Auf meinem Weg zum Stadion gingen wir verschiedene Gedanken durch den
15 Kopf: nicht nur mir sondern der ganzen Fangemeinde war klar, dass sein
16 Spielertyp mehr als vermisst werden wird. Das Prädikat „Genie“ wurde nicht
17 umsonst des Öfteren vergeben und Calvin hielt in den meisten Fällen auch das,
18 was er versprochen hatte, auf dem Eis ein.

19 Im gesamten Straubinger Einzugsbereich konnte man die Anspannung spüren
20 und jeder Fan hielt diese Huldigung als ‚*most valid international player*‘ für
21 absolut verdient.

22 Wohlweilich hatte ich meine Reise nach Straubing schon früher angetreten,
23 um die Atmosphäre besser einhauchen zu können. Die Gäubodenbrezel fest im
24 Blick waren die Flyer mit der Nummer 24, die nun bei den Tigers nie mehr
25 vergeben werden würde, im weiten Rund bereits ausgelegt für die damit
26 verbundene spätere Choreographie.



1

2

3 Ich ließ dieses Stimmungsbild auf mich einwirken und war somit schon
 4 emotional berührt ob des bevorstehenden Spektakels. Selbstverständlich
 5 waren aus Calvin's aktiven Zeit ein paar bedeutende Mitstreiter und gute
 6 Freunde extra dafür angereist: z.B. durfte ein Billy Trew, der selbst noch mit
 7 Calvin außergewöhnliche Spiele mit den Tigers bestritt und in Straubing ebenso
 8 nicht mehr wegzudenken ist, an diesem Nachmittag nicht fehlen. Darüber
 9 hinaus zeigte auch Niklas Hede Flagge, ein Top Flügelstürmer während seiner
 10 Zeit am Pulverturm. Dies ist aller Ehren wert – Chapeau!

11 Unser Manager Jason Dunham, der mit Calvin den Aufstieg in die höchste
 12 Spielklasse selbst aktiv mitgestaltet hatte, übernahm folgerichtig die Ansprache
 13 und fand die richtigen Worte für den Allrounder und Führungsspieler Calvin
 14 Elfring.

15 Ein großer Dank gilt auch seiner sympathischen Familie, deren zwei Kinder
 16 sogar hier im niederbayerischen Straubing das Licht der Welt erblickt hatten.



17

18

1 Die Zeremonie war geprägt von minutenlange Standing Ovations und
2 Fangesängen und sogar ein gestandenes Mannsbild wie Calvin zeigte
3 Emotionen, was ihn umso liebenswürdiger macht.

4 Sein Statement „*I am proud, to be a Straubinger*“ zeigt eindrucksvoll, wie er
5 den Stolz einer Stadt mit gelebt hat. Die Einblendung auf dem Videowürfel hat
6 dies nochmals untermauert.



7

8

9 Last but not least fand schließlich die heiß-ersehnte Verankerung seines
10 Trikots unter das Hallendach sein perfektes Ende; tosender Applaus und
11 Anerkennung eines verdienten neuen Mitglieds der Hall of Fame erfüllten
12 minutenlang das gut gefüllte Stadion.

13 Calvin hatte endlich seinen Ehrenplatz in seinem langjährigen Wohnzimmer
14 gefunden. Er steht nun einer einer historischen Reihe mit denkwürdigen Ikonen
15 wie Günther Lupzig, Jiri Wabnegger, Doug Kirsten oder dem DEL
16 Meistermacher und Coach Olle Öst aus Schweden.

17 Kein schlechter Platz für die Ewigkeit!

18 Mit dieser denkwürdigen Aktion hat er sich nun für immer den Ruf einer Leit-
19 und Identifikationsfigur der Straubing Tigers erworben.

20



1

2 Ich bin letztlich gespannt auf das bereits angedeutete Abschiedsspiel
3 zusammen mit seinen Partnern hier im Stadion am Pulverturm. Selbstredend
4 werde ich mir diesen Termin ganz dick im Kalender anstreichen, sobald der
5 Termin hierfür bekanntgegeben wird.

6 So ein Schmankerl lasse ich mir auf keinen Fall entgehen, das verspricht ein
7 Leckerbissen vom Feinsten zu werden.

8